

Schulinterner Lehrplan der Hans-Ehrenberg-Schule zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Französisch

(Stand: 08/2018)

Inhalt

	Seite	
1	Das Fach Französisch an der Hans-Ehrenberg-Schule	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	7
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	8
2.1.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	14
2.2	Grundsätze der methodischen und didaktischen Arbeit im Französischunterricht	33
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	35
2.4	Lehr- und Lernmittel	40
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	41
4	Qualitätssicherung und Evaluation	42

ANHANG

1 Das Fach Französisch an der Hans-Ehrenberg-Schule

Kurzporträt der Hans-Ehrenberg-Schule

Die Hans-Ehrenberg-Schule in Bielefeld-Sennestadt wurde 1962 als Gymnasium in der Trägerschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen gegründet. Als staatlich anerkannte Ersatzschule nutzen wir die daraus erwachsenen Freiheiten, um modellhaft gute Schule zu gestalten. Wir haben durchgehend vierzügige Jahrgänge und verstehen unsere Schule als „Ort der Begegnung“. Die Grundlage für die Begegnung ist das gemeinsame konzentrierte Arbeiten in einer vertrauensvollen Atmosphäre, „in der alle beteiligten Personen mit ihren individuellen Erfahrungen, Bedürfnissen und Werten wahrgenommen und respektiert werden“. Wir fördern und fordern Engagement und Leistungsbereitschaft, aber auch die Übernahme von Verantwortung und Hilfsbereitschaft. In unserem Schulprogramm (www.Hans-Ehrenberg-Schule.de), das 2015 verabschiedet wurde, heißt es weiter im Leitbild:

„Wir möchten unseren Schülerinnen und Schülern diese Welt und unsere Gesellschaft nicht als fertig und unveränderbar nahe bringen, sondern sie sollen diese Welt als unvollendete Welt begreifen lernen. Dazu benötigen sie die Fähigkeiten, Fragen zu stellen, in Frage zu stellen und Kritik begründen zu können, sowie den Mut, eigene Standpunkte zu suchen und zu vertreten. Hierin möchten wir unsere Schülerinnen und Schüler stärken, um sie im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich entscheidungs- und handlungsfähig zu machen. Fachkompetenz ist für uns ein wichtiges Ziel. Dazu gehört ein umfangreiches Methodenwissen, das die Schülerinnen in die Lage versetzt, selbständig und selbstbestimmt weiter zu lernen.“

Aufgaben und Ziele des Fachs Französisch im Kontext des Schulprogramms

Der Unterricht im Fach Französisch an der Hans-Ehrenberg-Schule ist – in Übereinstimmung mit den Vorgaben der Kernlehrpläne – auf die **Vermittlung interkultureller Handlungsfähigkeit** ausgerichtet:

Das Leitziel einer **interkulturellen Handlungsfähigkeit** zielt auf den kompetenten Umgang mit der Lebenswirklichkeit, den gesellschaftlichen Strukturen und den kulturellen Zeugnissen französischsprachiger Länder.¹

Damit kommt er den gesellschaftlichen Anforderungen und dem Ziel einer **wissenschafts- und berufspropädeutischen sowie persönlichkeitsprägenden Ausbildung** der Schülerinnen und Schüler und Schüler nach. Die - auch international gültige - Ausweisung des erreichten Lernstands der Schülerinnen und Schüler im Bereich des Fremdsprachenerwerbs wird durch die Orientierung am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GeR) gewährleistet und erleichtert den Abiturientinnen und Abiturienten somit den Zugang zu Hochschulen und in die Berufswelt.

Nicht zuletzt aufgrund der Lage der Schule innerhalb der Euregio sieht der Fremdsprachen- und damit auch der Französischunterricht seine Aufgabe darin, die Schülerinnen und Schüler auf ein Leben in einem zusammenwachsenden Europa und einer zunehmend globalisierten Welt vorzubereiten, u.a. durch die Unterstützung bei der Entwicklung individueller Mehrsprachigkeitsprofile und die Ausbildung der interkulturellen Handlungsfähigkeit.

In diesem Zusammenhang hat die Teilnahme zahlreicher Schülerinnen und Schüler am jährlich stattfindenden Austausch mit der katholischen Privatschule St. Alyre in Clermont-

¹ Ministerium für Schule und Weiterbildung (2013), *Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Französisch*. Der Text ist abrufbar unter <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigators-ii/>.

Ferrand in der Auvergne einen hohen Stellenwert. Der Austausch trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen sowie Völkerverständigung und Toleranz zu verstärken.

Darüber hinaus erfahren einzelne Schülerinnen und Schüler aktive Unterstützung, wenn sie sich entschließen, als Gast an eine ausländische Schule zu gehen. Die Angebote des "Voltaire"-Programms des Deutsch-Französischen Jugendwerkes werden zwar nur von einzelnen Schülerinnen und Schülern wahrgenommen, dafür gibt es aber regelmäßige, formlose Besuche in beiden Richtungen.

Der Französischunterricht an der Hans-Ehrenberg-Schule leistet darüber hinaus Beiträge zum pädagogischen Konzept der Schule durch die stetige Arbeit an Konzepten zur Vermittlung von Lernstrategien und Lerntechniken, zum sozialen Lernen sowie zur individuellen Förderung.

Eine besondere Aufgabe kommt der Fachschaft Französisch bei der Beratung der Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern zur Wahl der zweiten Fremdsprache in Klasse 5 bzw. zur Differenzierung ab Klasse 8 zu. Es finden klasseninterne Informationsabende für die Eltern statt, bei denen die einzelnen Fächer vorgestellt werden und das Für und Wider der Entscheidung erörtert wird. Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler in Klasse 5 „Schnupperstunden“ in Latein und Französisch sowie die Möglichkeit einer individuellen Beratung.

Zudem können sprachlich besonders begabte Schülerinnen und Schüler nach dem „Drehtürmodell“ Französisch und Latein gleichzeitig lernen. (vgl. Schulprogramm bzw. Homepage „Individuelle Förderung“)

Unterrichtsbedingungen

Derzeit besuchen ca. 970 Schülerinnen und Schüler und Schüler das Gymnasium, davon 360 die gymnasiale Oberstufe. Das Fach Französisch wird in diesem Schuljahr von 5 Lehrkräften unterrichtet.

Die Fremdsprachenkoordinatorin bemüht sich im zweijährigen Rhythmus um die Zuteilung eines Fremdsprachenassistenten für eine der modernen Fremdsprachen.

Französisch kann an der Hans-Ehrenberg-Schule ab Klasse 6 oder Klasse 8 als neu einsetzende Fremdsprache erlernt werden. Die Sprachenfolge sieht folgendermaßen aus:

1. Fremdsprache ab Klasse 5	Englisch
2. Fremdsprache ab Klasse 6	Französisch Latein
Wahlpflichtbereich ab Klasse 8	Französisch Spanisch
neu einsetzende Fremdsprache ab der Einführungsphase	Spanisch

In den letzten Jahren hat sich das Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler relativ konstant gezeigt, so dass in der Regel in Klasse 6 drei Französischkurse mit ca. 25 Schülerinnen und Schülern eingerichtet werden konnten. In der Qualifikationsphase kommt regelmäßig ein Grundkurs (sowie evtl. sogar ein Leistungskurs) zustande.

Der Unterricht im Fach Französisch findet in der Regel in den Klassenräumen statt, da kein eigener Fachraum zur Verfügung steht. Für die Oberstufe gibt es einen Fremdsprachenfachraum, den sich die drei modernen Fremdsprachen teilen.

Jeder Klassenraum ist mit Tafel und OHP ausgestattet. Darüber hinaus gibt es auf den einzelnen Fluren feste Standorte für transportable TV-, Video- und DVD-Geräte, einen Filmraum mit fest installiertem Beamer, Fernseher, Video- und DVD-Gerät und Laptop mit Internetzugang, zwei Computerräume, die in begrenztem Maße für den Fachunterricht zur Verfügung stehen.

Der Französischunterricht wird in der Sekundarstufe I und II in Einzel- und Doppelstunden unterrichtet, in der Regel liegen die Stunden im Vormittagsbereich.

Beitrag zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die regelmäßige Ermittlung des Fortbildungsbedarfs innerhalb der Fachschaft Französisch sowie die Teilnahme der Kolleginnen und Kollegen an fachlichen und überfachlichen Fortbildungen tragen ebenso zur Qualitätsentwicklung des Französischunterrichts bei wie die kontinuierliche Arbeit am schulinternen Curriculum. Hierzu gehört es auch, regelmäßig Absprachen zur Unterrichtsgestaltung und –evaluation zu treffen, zu überarbeiten und / oder zu erneuern.

Für all dies sind regelmäßige Fachkonferenzen und Dienstbesprechungen mit allen Fachkolleginnen und –kollegen unabdingbar.

Aufgaben der Fachkonferenz Französisch

Die Fachkonferenz Französisch tagt mindestens einmal pro Halbjahr, immer unter Beteiligung der Eltern- und Schülervereiner.

Folgende Aufgaben nimmt die Fachkonferenz jedes Schuljahr erneut wahr:

- Überarbeitung der schulinternen Curricula
- Absprachen zum Austausch
- Fortbildungsplanung
- Neuanschaffungen
- Beratung zur Fremdsprachenwahl
- Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Fachs
- Planung außerunterrichtlicher Aktivitäten
- 2016: Planungen zum 25-jährigem Jubiläum des Schüleraustausches
- Januar 2018: Durchführung einer deutsch-französischen Woche anlässlich des Jubiläums der deutsch-französischen Freundschaft

Die Fachvorsitzende vertritt die Interessen des Fachs gegenüber der Schulleitung und schulischen Gremien und koordiniert die Aufgaben der Fachkonferenz. Die Fremdsprachenkoordinatorin koordiniert alle Aufgaben des Fächerbereichs Fremdsprachen, z. B. organisiert sie die Wahlen der zweiten Fremdsprache mit Beratungsangeboten im Jahrgang 5 (Elternabende, Schnupperstunden), sorgt für Angebote zum Erwerb von Fremdsprachenzertifikaten und betreut die Fremdsprachenassistenten.

Individuelle Förderung und Projekte im Fach Französisch

Im Rahmen des Förderkonzepts der Schule bietet die Fachgruppe Französisch der Hans-Ehrenberg-Schule regelmäßig folgende Lernstudios in der Sekundarstufe I an: Trainingskurs Französisch (Jg.7.1), Französisches Theater (Jg.7.2) sowie ein Lernstudio zum Erwerb des DELF-Zertifikates Niveau A2 (Jg.8/9.1). Für den Erwerb des Niveaus B1 und B2 werden Arbeitsgruppen eingerichtet.

In jedem Schuljahr nehmen Schülerinnen und Schüler nach einer schulinternen Ausscheidung am schulübergreifenden Lese- und Präsentationswettbewerb der weiterführenden Bielefelder Schulen teil. Außerdem werden Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme am Bundeswettbewerb Fremdsprachen ermutigt und vorbereitend unterstützt.

Darüber hinaus wird alle zwei Jahre ein Fremdsprachenabend vorbereitet, bei dem Lerngruppe aller vier Fremdsprachen auf der Bühne der Aula ein buntes Programm gestalten.

Anlässlich des Deutsch-Französischen Freundschaftstages am 22.Januar finden regelmäßig besondere Aktivitäten wie der Verkauf französischer Spezialitäten, Ausstellungen oder die Teilnahme am Internetwettbewerb des *Institut Français* statt (siehe oben).

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan insgesamt besitzt den Anspruch, die im Kernlehrplan aufgeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle schwerpunktmäßig zu erwerbende Kompetenzen ausgewiesen, während die konkretisierten Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene konkreter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, sind im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase – Französisch als fortgeführte Fremdsprache

Quartal	Unterrichtsvorhaben	Zugeordnete Themenfelder des soziokulturellen Orientierungswissens	Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Klausuren
EF 1.1	Être jeune adulte (ca. 30 Unterrichtsstunden)	Lebenswirklichkeiten und –träume frankophoner Jugendliche/ Beziehungen zwischen den Generationen	<p>Schreiben: unterschiedliche Sach- und Gebrauchstexte verfassen (besonders: <i>résumé structuré</i>, <i>commentaire personnel</i>, kreative Texte wie Blog-/Tagebucheintrag, Brief, Dialog)</p> <p>An Gesprächen teilnehmen: in Gesprächen und Diskussionen Erfahrungen, Erlebnisse, Meinungen einbringen und begründen;</p> <p>Sprachlernkompetenz: Ein- und zweisprachiges Wörterbuch zur Texterschließung sowie zum Verfassen eigener Texte nutzen</p>	Schreiben und Leseverstehen (Klassisches Klausurformat)
EF 1.2	Entrer dans le monde du travail (ca. 20 Unterrichtsstunden)	Schulausbildung, Praktika und berufsorientierende Maßnahmen	<p>Sprachmittlung: einem Partner relevante Inhalte authentischer Dokumente schriftlich wiedergeben und bei der Vermittlung von Informationen auf eventuelle einfache Nachfragen eingehen</p> <p>Leseverstehen: Texte vor dem Hintergrund grundlegender Gattungs- und Gestaltungsmerkmale inhaltlich erfassen</p> <p>Sprachbewusstheit: Den Sprachgebrauch reflektiert an die Erfordernisse der Kommunikationssituation anpassen</p>	Schreiben und Leseverstehen + Sprachmittlung

<p>EF 2.1</p>	<p>Vivre dans un pays francophone (ca. 25 Unterrichtsstunden)</p>	<p>Ausgewählte Bereiche des Alltagslebens</p>	<p>Hör-/Hörsehverstehen: auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen</p> <p>Zusammenhängendes Sprechen: Sachverhalte, Handlungsweisen und Problemstellungen in wichtigen Aspekten darstellen und dazu Stellung nehmen</p> <p>Orientierungswissen: landeskundlicher Überblick über das frankophone Land, Bildung sowie Sprache (z.B. <i>le créole et le français</i>)</p>	<p>Schreiben und Leseverstehen + Hörverstehen</p>
<p>EF 2.2</p>	<p>Les ados – entre famille et l'indépendance : Lesen eines (Kurz-)Romans (ca. 25 Unterrichtsstunden)</p>	<p>Stadtleben/ Soziales und politisches Engagement</p>	<p>Hör-/Hörsehverstehen: umfangreichen audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen</p> <p>Leseverstehen: bei literarischen Texten die Gesamtaussage, thematische Aspekte sowie wichtige Details entnehmen und selbstständig eine der Leseabsicht entsprechende Strategie funktional anwenden; typische Gattungs- und Gestaltungsmerkmale erfassen (Roman)</p> <p>Verstehen und Handeln: Verständnis sowie ggf. kritische Distanz bzw. Empathie für den anderen entwickeln</p>	<p>Schreiben und Leseverstehen + Hörsehverstehen</p>

Qualifikationsphase GK – Französisch als fortgeführte Fremdsprache

Quartal	Unterrichtsvorhaben	Zugeordnete Themenfelder des soziokulturellen Orientierungswissens	Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Klausuren
Q1.1	<p>Vivre, bouger, étudier et travailler en ville et à la campagne en France - Paris vs. la Normandie</p> <p>(ca.25-30 Unterrichtsstunden)</p>	<p>Vivre dans un pays francophone/ Leben in einer Metropole/ Berufswelt im internationalen Kontext/ (R)Évolutions historiques et culturelles</p>	<p>Schreiben: Argumente aus verschiedenen Quellen sachgerecht in die eigene Texterstellung bzw. Argumentation einbeziehen</p> <p>Leseverstehen: Bei umfangreichen Texten selbstständig die Gesamtaussage erfassen und thematische Aspekte entnehmen</p> <p>Sprachmittlung: Zusammenfassende Wiedergabe wesentlicher Inhalte eines deutschsprachigen Textes in der Zielsprache</p> <p>Sprachlernkompetenz: unterschiedliche Arbeitsmittel und Medien für das eigene Sprachenlernen und die Informationsbeschaffung nutzen</p>	<p>Schreiben und Leseverstehen + Sprachmittlung</p>
Q1.2	<p>Vivre, bouger, étudier et travailler en ville et à la campagne en Belgique - Bruxelles et la côte belge</p> <p>(ca.15-20 Unterrichtsstunden)</p>	<p>Regionale Diversität/ Vivre dans un pays francophone</p>	<p>Text- & Medienkompetenz: Umgang mit <i>documentaires</i>, Werbeanzeigen, <i>chansons</i>, Internetforenbeiträge, <i>Interviews</i>, Bildern</p> <p>Sprechen: sprachlich bzw. inhaltlich komplexere Arbeitsergebnisse in längeren Präsentationen zu verschiedenen belgischen Orten darbieten</p> <p>Schreiben: (Leser-)Kommentar, Blogeintrag</p>	<p>Schreiben und Leseverstehen + Hörverstehen</p>

<p>Q1.3</p>	<p>Immigration et intégration (ca.20-22 Unterrichtsstunden)</p>	<p><i>la culture banlieue/ vivre dans un pays francophone</i></p>	<p>Leseverstehen: <i>témoignages</i>, narrative Kurztexte, BD, Sachtexte, Reden</p> <p>Schreiben: verschiedene Formen kreativen Schreibens</p> <p>Hörverstehen/Hör-Sehverstehen: anhand von Filmsequenzen oder authentischen Hördokumenten Strategien des Globalverstehens und Detailverstehens einüben</p> <p>Interkulturelle kommunikative Kompetenz: Wertvorstellungen verstehen, vergleichen, bewerten, mit Toleranz begegnen</p>	<p>Schreiben und Leseverstehen + Sprachmittlung oder Hörverstehen</p>
<p>Q1.4</p>	<p>La France et l’Afrique noire francophone : L’héritage colonial – le Sénégal en route vers le 21^e siècle (ca.25 Unterrichtsstunden)</p>	<p>Koloniale Vergangenheit Aspekte des Alltagslebens in einem postkolonialen Land</p>	<p>Texte und Medien: Bilder, Romanausschnitte, Gedichte</p> <p>Interkulturelle kommunikative Kompetenz: sich aktiv in Denk-und Verhaltensweisen von Menschen anderer Kulturen hineinversetzen (Perspektivwechsel)</p> <p>Hörverstehen/Hör-Sehverstehen: der Kommunikation im Unterricht, Gesprächen, Präsentationen und Diskussionen mit komplexeren Argumentationen folgen</p> <p>Sprachlernkompetenz: Fachliche Kenntnisse und Methoden im Rahmen fachübergreifender Fragestellungen nutzen</p>	<p>Schreiben und Leseverstehen + Hörsehverstehen</p>

Quartal	Unterrichtsvorhaben	Zugeordnete Themenfelder des soziokulturellen Orientierungswissens	Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Klausuren
Q2.1	<p>Les relations franco-allemandes (ca.20-22 Unterrichtsstunden)</p>	<p>die Partnerländer im Spiegel der gemeinsamen Vergangenheit</p>	<p>Zusammenhängendes Sprechen: Anspruchsvolle Sachverhalte, Handlungsweisen und Problemstellungen erörtern, dabei entscheidende Punkte in angemessener Weise hervorheben</p> <p>An Gesprächen teilnehmen: in unterschiedlichen Rollen auch zu weniger vertrauten Themen interagieren</p> <p>Sprachbewusstheit: über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien erkennen, beschreiben und reflektieren</p>	<p>Sprechen (mündliche Kommunikationsprüfung)</p>
Q2.2	<p>Conceptions existentielles de vie et société : Images dans la littérature contemporaine et dans des textes non-fictionnels contemporains (ca.25 Unterrichtsstunden)</p>	<p>Lebensentwürfe und existentielle Fragen im Spiegel der Literatur, Film- und Theaterkunst</p>	<p>Text und Medienkompetenz: Texte unter Berücksichtigung ihrer kulturellen und ggf. historischen Bedingtheit deuten und Verfahren des textbezogenen Analysierens/ Interpretierens schriftlich anwenden</p> <p>Erweiterte sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel sowie filmische Merkmale erfassen, Wirkungsabsichten erkennen und diese funktional erläutern (z.B. <i>BD, scénario, nouvelle, roman, pièce de théâtre</i>) In Anlehnung an unterschiedliche Ausgangstexte Texte expositorischer, instruktiver sowie argumentativ-appellativer Ausrichtung verfassen (Tagebucheintrag, Brief)</p>	<p>Ausnahme: Klassisches Klausurformat ODER Schreiben und Leseverstehen + Sprachmittlung</p>

<p>Q2.3</p>	<p>Bouger, étudier et travailler dans les pays partenaires face à l'Europe (ca.25 Unterrichtsstunden)</p>	<p>Studienwahl im internationalen Kontext Herausforderungen und Zukunftsvisionen in einer globalen Welt Umwelt</p>	<p>Sprachbewusstheit: den Sprachgebrauch an die Erfordernisse unterschiedlicher Kommunikationssituationen anpassen</p> <p>Hörverstehen: auditiv vermittelten Texten die Gesamtaussage und Einzelinformationen sowie implizit enthaltene Informationen entnehmen</p> <p>Schreiben: Unter Beachtung textsortenspezifischer Merkmale verschiedene Formen des kreativen Schreibens realisieren</p>	<p>Vorabiturklausur: Schreiben und Leseverstehen + Sprachmittlung</p>
--------------------	--	--	---	---

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase – Französisch als fortgeführte Fremdsprache

Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit / des Kompetenzerwerbs

Einführungsphase – EF: UV I
 Kompetenzstufe B1 des GeR

Être jeune adulte
 Gesamtstundenkontingent: ca. 30 Std.

<p style="color: red; font-weight: bold; margin: 0;">Sprachlernkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein- und zweisprachiges Wörterbuch zur Texterschließung sowie zum Verfassen eigener Texte nutzen • Kontinuierlich eigene Fehlerschwerpunkte bearbeiten, Anregungen von anderen kritisch aufnehmen und Schlussfolgerungen für ihr eigenes Sprachenlernen ziehen • Das Internet bedarfsgerecht für das eigene Sprachenlernen und die Informationsbeschaffung nutzen • Durch Erproben sprachlicher Mittel die eigene Sprachkompetenz festigen und erweitern und in diesem Zusammenhang die in anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen nutzen 	<p style="color: red; font-weight: bold; margin: 0; text-align: center;">Interkulturelle kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungswissen: Kennenlernen verschiedener Werte in Bezug auf Glück/Erfolg, Freundschaft, Liebe, Familie, Erwachsenwerden, personale und digitale Identität, kritische Auseinandersetzung mit dem System und den Medien unserer Gesellschaft (z. B. Cybermobbing, Datenschutz) • Einstellungen und Bewusstheit: sich eigenen Wahrnehmungen und Einstellungen weitgehend bewusst werden (auch aus Gender-Perspektive) • Verstehen und Handeln: sich aktiv in Denk- und Verhaltensweisen von Menschen anderer Kulturen hineinversetzen (Perspektivwechsel) und Verständnis sowie ggf. kritische Distanz (auch zur eigenen Kultur) bzw. Empathie für den anderen entwickeln <hr style="border: 0; border-top: 1px solid black; margin: 5px 0;"/> <p style="color: red; font-weight: bold; margin: 0; text-align: center;">Funktionale kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leseverstehen: bei klar strukturierten Sach- und Gebrauchstexten, literarischen sowie mehrfach kodierten Texten die Gesamtaussage erfassen, wesentliche thematische Aspekte sowie wichtige Details entnehmen und diese Informationen in den Kontext der Gesamtaussage einordnen; explizite und leicht zugängliche implizite Informationen erkennen und in den Kontext der Gesamtaussage einordnen; eine der Leseabsicht entsprechende Strategie (global, detailliert, selektiv) funktional anwenden • Hör-/Hör-Sehverstehen: Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen; Hauptpersonen in Grundzügen charakterisieren; wesentliche Einstellungen der Sprechenden erfassen und bewerten; auffällige, auf Wirkung angelegte Elemente auditiv und audiovisuell vermittelter Texte beim Verstehensprozess ansatzweise berücksichtigen • Schreiben: unterschiedliche Sach- und Gebrauchstexte verfassen (besonders: <i>résumé structuré</i>, <i>commentaire personnel</i>, kreative Texte wie Blog-/Tagebucheintrag, Brief, Dialog); verschiedene Formen des kreativen Schreibens anwenden • Sprechen: an Gesprächen teilnehmen: in informellen und (ggf. nach Vorbereitung) formalisierten Gesprächen und Diskussionen Erfahrungen, Erlebnisse, Meinungen einbringen und begründen; dabei grundlegende Kompensationsstrategien anwenden zusammenhängendes Sprechen: Arbeitsergebnisse darstellen und kürzere Präsentationen darbieten; 	<p style="color: red; font-weight: bold; margin: 0; text-align: center;">Sprachbewusstheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen benennen und reflektieren • Sprachliche Regelmäßigkeiten, Normabweichungen und Varietäten des Sprachgebrauchs benennen
---	---	--

	<p>zu vertrauten Themen zusammenhängend weitgehend situations- und adressatengerecht sprechen (z.B. Persönlichkeiten, Ereignisse, Interessen und Standpunkte)</p> <p>Verfügen über sprachliche Mittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz: themenspezifisches Vokabular zu <i>amitié, famille, amour/ sentiments, identité</i> • Grammatische Strukturen: Wiederholung der Basisgrammatik, z. B. als Stationenlernen, in Minipräsentationen oder selbstständiger, individueller Internetrecherche 	
	<p>Text- und Medienkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • analytisch-interpretierend: grundlegende, auf den Inhalt bezogene Verfahren der Textanalyse/-interpretation mündlich und schriftlich anwenden; grundlegende sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel, gattungs- und textsortenspezifische Merkmale sowie elementare filmische Gestaltungsmittel in Ansätzen erfassen; zu den Aussagen des jeweiligen Textes mündlich und schriftlich Stellung beziehen • produktions-/anwendungsorientiert: fiktionale Texte in Rollenspielen oder <i>tableaux figés</i> umsetzen; Wissenskonflikte mit der Heißen-Stuhl-Methode bearbeiten; einen <i>monologue intérieur</i> verfassen 	
<p>Texte und Medien</p> <p>Sach- und Gebrauchstexte: informative Sachtexte (z. B. Artikel aus Jugendmagazinen, Blogbeiträge, Interviews) sowie Auszüge aus fiktionalen Texten; Bild-Text-Kombinationen (z. B. Fotoromane, <i>bandes dessinées</i>); <i>Chansons/Slams</i> (z. B. <i>Grand Corps Malade</i>)</p> <p>Medial vermittelte Texte: Auszüge aus Videodokumentationen (z.B. aus „Être jeune“, <i>Unterricht Französisch</i>) und Spielfilmen (z.B. <i>Le premier jour du reste de ta vie, LOL</i>), Auszüge aus blogs, Videoclips</p>		
<p>Projektvorhaben</p> <p>Mögliche Projekte: Erstellung eines eigenen Fotoromans (mit entsprechenden Bildbearbeitungsprogrammen)</p> <p>Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens: Kooperation mit dem Fach Englisch (ähnliche Inhalte)</p>		
<p>Lernerfolgsüberprüfungen</p> <p>Klausur: Aufgabenart: Schreiben + Leseverstehen; Ausnahme zu Beginn der EF: 3 Aufgaben</p> <p>Sonstige Leistungen: integrierte Wortschatz- und Grammatiküberprüfungen (Wortfelder)</p>		

Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit / des Kompetenzerwerbs

Einführungsphase – EF: UV II
 Kompetenzstufe B1 des GeR

Entrer dans le monde du travail
 Gesamtstundenkontingent: ca. 20 Std.

<p>Sprachlernkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> Arbeitsprozesse selbstständig und kooperativ planen, umsetzen und evaluieren 	<p>Interkulturelle kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> Orientierungswissen: erweitern und festigen in Bezug auf folgende Themenfelder: internationale Studien- und Beschäftigungsmöglichkeiten (z. B. Auslandsaufenthalte/-studium), Anforderungen, Möglichkeiten und Grenzen, Erfahrungen aus dem Arbeitsleben; Schulsysteme Deutschland – Frankreich im Vergleich, Einstellungen und Bewusstheit: sich fremdkultureller Werte, Normen und Verhaltensweisen, die von den eigenen Vorstellungen abweichen, weitgehend bewusst werden und Toleranz entwickeln Verstehen und Handeln: in formellen wie informellen Begegnungssituationen kulturspezifische Konventionen und Besonderheiten in der Regel beachten; mögliche sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse und Konflikte in der Regel vermeiden 	<p>Sprachbewusstheit</p> <ul style="list-style-type: none"> Den Sprachgebrauch reflektiert an die Erfordernisse der Kommunikationssituation anpassen, indem die Kommunikation weitgehend bedarfsgerecht und sicher geplant und Kommunikationsprobleme weitgehend selbstständig behoben werden Sprachliche Regelmäßigkeiten, Normabweichungen und Varietäten des Sprachgebrauchs benennen
	<p>Funktionale kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> Hör-/Hör-Sehverstehen: Chansons und Videoausschnitten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen (<i>chansons</i>, z.B. <i>Tryo Travailler plus</i>, Videoclips von Jugendprogrammen der EU/Interviews/Auszüge aus <i>Karambolage</i> auf ARTE). Leseverstehen: Texte vor dem Hintergrund grundlegender Gattungs- und Gestaltungsmerkmale inhaltlich erfassen Schreiben: unter Beachtung wesentlicher Textsortenmerkmale unterschiedliche Typen von Sach- und Gebrauchstexten verfassen (z.B. <i>témoignage</i>) und dabei gängige Mitteilungsabsichten realisieren sowie eigene Texte unter Einsatz eines weitgehend angemessenen Stils und Registers adressatengerecht verfassen (z.B. Vergleiche, Anfragen, sich und seine Zukunftswünsche präsentieren); diskontinuierliche Vorlagen in kontinuierliche Texte umschreiben Sprachmittlung: einem Partner relevante Inhalte authentischer Dokumente (z.B. Statistiken, Annoncen, Prospektinformationen) mündlich und schriftlich wiedergeben und bei der Vermittlung von Informationen auf eventuelle einfache Nachfragen eingehen 	
	<p>Verfügen über sprachliche Mittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wortschatz: Wortfelder zu <i>stages, école/études, métiers de rêves, compétition, médias</i> und <i>embauche</i> erarbeiten; <i>colocations</i> sowie Redemittel zum Austausch über Berufs- und Studieninformationen in Gesprächen und Texten anwenden Grammatische Strukturen: Futur- und Konditionaltempora, Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen, <i>subjonctif</i>, satzverkürzende Techniken 	
	<p>Text- und Medienkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> analytisch-interpretierend: unterschiedliche Texte vor dem Hintergrund ihres spezifischen kulturellen und ökonomischen Kontexts verstehen, analysieren und reflektieren sowie wesentliche Textsortenmerkmale beachten (Annoncen, Erfahrungsberichte, Kommentare/Blogeinträge); Statistiken/diskontinuierliche Texte auswerten produktions-/anwendungsorientiert: Internetrecherche zu Berufs- und Tätigkeitsfeldern, eigene Qualifikationen präsentieren, Texte 	

	<p>des täglichen Gebrauchs verfassen; Bewerbungsgespräche simulieren; Gebrauchstexte aus dem beruflichen Kontext (z. B. <i>curriculum vitae</i>, Bewerbungs- und andere Anschreiben, z. B. zur Wohnungssuche, Annoncen)</p>	
<p style="text-align: center;">Texte und Medien</p> <p>Sach- und Gebrauchstexte: deutsche und franz. Zeitungsartikel, Auszüge aus Jugendzeitschriften und aus Ratgebern; <i>témoignages, offres d'emploi, annonces</i>; Drehbuchauszug aus einem Film, z. B. <i>Entre les murs</i></p> <p>Medial vermittelte Texte: Auszüge aus Videodokumentationen (z.B. Berufsportraits) und Spielfilmen (z.B. <i>Auberge espagnole, Entre les murs</i>), Auszüge aus blogs, Videoclips</p>		
<p style="text-align: center;">Projektvorhaben</p> <p>Mögliche Projekte: Internetrecherche auf : http://emploi.francetv.fr, http://www.europe-en-france.gouv.fr , http://ec.europa.eu/france/news/campagne-europe-france_fr.htm und/oder http://www.letudiant.fr/</p> <p>Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens: Sozialwissenschaften (Arbeits- und Lebensbedingungen im Wandel der Zeit)</p>		
<p style="text-align: center;">Lernerfolgsüberprüfungen</p> <p>Klausur:</p> <p>Aufgabenart: Sprachmittlung (isoliert), Schreiben und Leseverstehen (integriert)</p> <p>Sonstige Leistungen: integrierte Wortschatz- und Grammatiküberprüfungen, evtl. Präsentation eines Studienwunsches / Zukunftsberufs</p>		

Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit / des Kompetenzerwerbs

Einführungsphase – EF: UV III

Kompetenzstufe B1+ des GeR

Vivre dans un pays francophone

Gesamtstundenkontingent: ca. 25 Std.

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Sprachlernkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Arbeitsmittel und Medien für das eigene Sprachenlernen und die Informationsbeschaffung nutzen • Eine der kommunikativen Absicht entsprechende Rezeptionsstrategie anwenden 	<p style="text-align: center;">Interkulturelle kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungswissen: landeskundlicher Überblick über das frankophone Land, z.B. Bildung, Sprache (z.B. <i>le créole et le français</i>), Naturkatastrophen; Reflektieren des grundlegenden Orientierungswissens sowie Berücksichtigen der jeweiligen kulturellen und weltanschaulichen Perspektive • Einstellungen und Bewusstheit: sich der kulturellen Vielfalt und der damit verbundenen Chancen und Herausforderungen weitgehend bewusst werden und neuen Erfahrungen mit fremder Kultur grundsätzlich offen und lernbereit begegnen • Verstehen und Handeln: in interkulturellen Handlungssituationen eigene Lebenserfahrungen und Sichtweisen mit denen der französischsprachigen Bezugskulturen vergleichen, diskutieren und problematisieren; sich in andere Denk- und Verhaltensweisen hineinversetzen und seine eigenen Verhaltensweisen ggf. relativieren <hr/> <p style="text-align: center;">Funktionale kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hör-/Hörsehverstehen: auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen; eine der Hörabsicht entsprechende Rezeptionsstrategie (global, detailliert, selektiv) funktional anwenden, der Kommunikation im Unterricht, Gesprächen, Präsentationen und Diskussionen mit einfacheren Argumentationen folgen • Leseverstehen: Explizite und leicht zugängliche implizite Informationen erkennen und in den Kontext der Gesamtaussage einordnen • Schreiben: unterschiedliche Sach- und Gebrauchstexte verfassen (besonders: Analyse der Haltung der Autoren/Argumentation, argumentative Texte); wesentliche Informationen und zentrale Argumente aus verschiedenen Quellen in die eigene Texterstellung einbeziehen • Sprachmittlung: Als Sprachmittler in informelle sowie einfach strukturierten formalisierten Kommunikationssituationen relevante Aussagen in der jeweiligen Zielsprache wiedergeben (ggf. unter Nutzung von Gestik und Mimik) • Sprechen: <ul style="list-style-type: none"> an Gesprächen teilnehmen: in informellen und (ggf. nach Vorbereitung) formalisierten Gesprächen und Diskussionen Erfahrungen, Erlebnisse, Meinungen einbringen und begründen; dabei grundlegende Kompensationsstrategien anwenden zusammenhängendes Sprechen: Sachverhalte, Handlungsweisen und Problemstellungen in wichtigen Aspekten darstellen und dazu Stellung nehmen sowie in unterschiedlichen Rollen an formalisierten Gesprächssituationen teilnehmen (z. B. <i>la plaque tournante, émission télévisée</i>) <p style="text-align: center;">Verfügen über sprachliche Mittel:</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Sprachbewusstheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen benennen und reflektieren • Den Sprachgebrauch reflektiert an die Erfordernisse der Kommunikationssituation anpassen, indem die Kommunikation weitgehend bedarfsgerecht und sicher geplant und Kommunikationsprobleme weitgehend selbstständig behoben werden • Sprachliche Regelmäßigkeiten, Normabweichungen und Varietäten des Sprachgebrauchs benennen
--	--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz: themenspezifisches Vokabular zur Frankophonie (Landeskunde, Essen, Alltag) • Grammatische Strukturen: Präpositionen und Relativpronomen <p style="text-align: center;">Text- und Medienkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • analytisch-interpretierend: das Erstverstehen und die Deutung kritisch reflektieren und ggf. revidieren mündliches und schriftliches Anwenden von Verfahren zur Auswertung von Quellen (z.B. Internetseiten) • produktions-/anwendungsorientiert: nach Vorgabe von Modellen einfache Textsortenwechsel an häufig verwendeten, alltäglichen sowie einfach literarischen Texten vornehmen 	
Texte und Medien		
<p>Sach- und Gebrauchstexte: informative Sachtexte (z. B. Internetartikel) sowie Auszüge aus fiktionalen Texten (z.B. Roman); Bild-Text-Kombinationen (z. B. Statistiken, Karten- und Bildmaterial); <i>Chansons</i></p> <p>Medial vermittelte Texte: Auszüge aus Videodokumentationen, Videoclips, Interviews mit senegalesischen Jugendlichen</p>		
Projektvorhaben		
<p>Mögliche Projekte: Referate zu ausgewählten Themen; ein imaginäres Reisetagebuch schreiben</p> <p>Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens: evtl. mit dem Fach Erdkunde</p>		
Lernerfolgsüberprüfungen		
<p>Klausur: Aufgabenart: Hörverstehen (isoliert), Schreiben + Leseverstehen (integriert) Sonstige Leistungen: integrierte Wortschatz- und Grammatiküberprüfungen (Wortfelder s. oben)</p>		

Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit / des Kompetenzerwerbs

Einführungsphase – EF: UV IV
 Kompetenzstufe B1+ des GeR

**Les ados – entre famille et l'indépendance :
 Lesen eines (Kurz-)Romans**

Gesamtstundenkontingent: ca. 25 Std.

<p style="color: red; font-weight: bold; text-align: center;">Sprachlernkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachliche Kenntnisse und Methoden auch im Rahmen fachübergreifender Frage- und Aufgabenstellungen nutzen • Gelegenheiten für fremdsprachliches Lernen nutzen, um den eigenen Sprachenwerb zu intensivieren • Arbeitsergebnisse in der Fremdsprache sachgerecht dokumentieren, präsentieren und den erreichten Arbeitsstand weitgehend selbstständig und im Austausch mit anderen evaluieren 	<p style="text-align: center; color: red; font-weight: bold;">Interkulturelle kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungswissen: Liebe und Freundschaft, Vertrauen, Beziehungen zwischen den Generationen ggf. Geschlechtern, Depressionen, Mutter-Tochter-Beziehung • ggf. Paris als Großstadt, Obdachlosigkeit und psychische Belastungen, Hochbegabung und Schulalltag in Frankreich, • Einstellungen und Bewusstheit: sich fremdkultureller Werte, Normen und Verhaltensweisen, die von den eigenen Vorstellungen abweichen, weitgehend bewusst werden und Toleranz entwickeln, sofern Grundprinzipien friedlichen und respektvollen Zusammenlebens nicht verletzt werden • Verstehen und Handeln: Verständnis sowie ggf. kritische Distanz bzw. Empathie für den anderen entwickeln <hr/> <p style="text-align: center; color: red; font-weight: bold;">Funktionale kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hör-/Hörsehverstehen: umfangreichen audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen; zur Erschließung der Gesamtaussage externes Wissen heranziehen sowie textinterne und textexterne Informationen kombinieren • Leseverstehen: bei literarischen Texten die Gesamtaussage, thematische Aspekte sowie wichtige Details entnehmen und selbstständig eine der Leseabsicht entsprechende Strategie funktional anwenden; typische Gattungs- und Gestaltungsmerkmale erfassen (Roman) • Schreiben: unter Beachtung textsortenspezifischer Merkmale verschiedene Formen des kreativen Schreibens anwenden • Sprachmittlung: bei der Vermittlung in die jeweils andere Sprache unter Berücksichtigung des Welt- und Kulturwissens der KommunikationspartnerInnen für das Verstehen erforderliche detaillierte Erläuterungen hinzufügen (z. B. Sachtexte zu den angegebenen Thematiken) • Sprechen: an Gesprächen teilnehmen: in informellen und (ggf. nach Vorbereitung) formalisierten Gesprächen und Diskussionen Erfahrungen, Erlebnisse, Meinungen einbringen und begründen zusammenhängendes Sprechen: Sachverhalte, Handlungsweisen, Problemstellungen erörtern, dabei wesentliche Punkte in angemessener Weise hervorheben und dazu begründet Stellung nehmen (z. B. Kurzreferate zum Thema „<i>les sans-abris à Paris</i>“ oder <i>discours minute</i> „<i>Un bal</i>“/„<i>Une fête</i>“) Verfügen über sprachliche Mittel: • Wortschatz: z. B. Charakterisierungs- und Gefühlsvokabular, thematisches Vokabular zu genannten Themen, Vokabular zur Beschreibung von Bildern, Karikaturen und diskontinuierlichen Texten; ggf. Filmanalysevokabular <hr/> <p style="text-align: center; color: red; font-weight: bold;">Text- und Medienkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • analytisch-interpretierend: 	<p style="color: red; font-weight: bold; text-align: center;">Sprachbewusstheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Über Sprache gesteuerte markante Beeinflussungsstrategien erkennen und beschreiben
---	--	--

	<p>bei Texten (hier: Roman) grundlegende, auf den Inhalt bezogene Verfahren der Textanalyse/ -interpretation mündlich und schriftlich anwenden sowie ansatzweise einschätzen, welchen Stellenwert der Text insgesamt und in Details für das persönliche Sachinteresse bzw. zur Bearbeitung einer Aufgabenstellung hat</p> <ul style="list-style-type: none"> • produktions-/anwendungsorientiert: zur zielorientierten Darstellung von Arbeitsergebnissen und Mitteilungsabsichten unter Anleitung sach- und adressatengerecht mündlich und schriftlich agieren 	
<p>Texte und Medien</p> <p>Roman: z.B. <i>No et moi</i> von Delphine de Vigan (bevorzugte Ausgabe: Reclam) oder: <i>Le bal</i> von Irène Némirovsky, ggf. Sachtexte/Zeitungsartikel; Karikaturen, Fotos Medial vermittelte Texte: ggf. Literaturverfilmung zu <i>No et moi</i>; evtl. Dokumentationen oder Episoden von <i>Mère et fille</i></p>		
<p>Projektvorhaben</p> <p>Mögliche Projekte: Verfilmen einzelner Szenen aus der Lektüre und Vergleich mit dem Film</p>		
<p>Lernerfolgsüberprüfungen</p> <p>Klausur: Aufgabenart: Hörsehverstehen, Schreiben und Leseverstehen (integriert) Sonstige Leistungen: integrierte Wortschatz- und Grammatiküberprüfungen (Wortfelder s. oben)</p>		

Qualifikationsphase GK – Französisch als fortgeführte Fremdsprache

Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit / des Kompetenzerwerbs

Grundkurs – Q1.1
 Kompetenzstufe B1 mit Anteilen von B2 des GeR
Vivre, bouger, étudier et travailler en ville et à la campagne en France
- Paris vs. la Normandie
 Gesamtstundenkontingent: ca.25-30 Unterrichtsstunden

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Sprachlernkompetenz</p> <p style="font-size: small;">Unterschiedliche Arbeitsmittel und Medien für eigenes Sprachenlernen und zur Informationsbeschaffung selbständig nutzen Arbeitsergebnisse in der Fremdsprache sach- und adressatengerecht präsentieren</p>	<p style="text-align: center;">Interkulturelle kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungswissen: landeskundlicher sowie kulturhistorischer Überblick über die Metropole Paris, Sehenswürdigkeiten (insbesondere <i>la tour Eiffel</i>) und verschiedene Facetten des Alltagsleben, Studentenleben, Berufswelt im internationalen Kontext, Zentralismus/Regionalismus, Besonderheiten des französischen Landlebens, Kennenlernen der ländlichen Region <i>la Normandie</i> sowie Land-/Stadtleben/-flucht im Kontrast • Einstellungen und Bewusstheit: sich der kulturellen und sprachlichen Vielfalt und der damit verbundenen Chancen und Herausforderungen bewusst werden und neuen Erfahrungen mit fremder Kultur grundsätzlich neugierig und lernbereit begegnen • Verstehen und Handeln: in informellen und evtl. auch formellen interkulturellen Begegnungssituationen kulturspezifische Konventionen sensibel beachten und flexibel interagieren <p style="text-align: center;">Funktionale kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hörverstehen/Hör-Sehverstehen: Filmausschnitten/ Dokumentationen sachliche Informationen bzw. Einstellungen der Figuren entnehmen; Kennenlernen von Akzent und Minoritätensprachen, zur Erschließung der Textaussage externes Wissen heranziehen sowie textinterne Informationen und textexternes Wissen kombinieren • Leseverstehen: aus Sachtexten und Chansontexten Informationen entnehmen und diese verknüpfen • Sprachmittlung: bei der Wiedergabe von Inhalten eines deutschen Textes in die Zielsprache relevante Aspekte auswählen und für das Verstehen erforderliche Erläuterungen hinzufügen • Schreiben: Informationen aus verschiedenen Quellen sachgerecht in die eigene Texterstellung (z.B. eines Reiseprogramms oder eines Blogs) einbeziehen und unter Beachtung textsortenspezifischer Merkmale verschiedene Formen des kreativen Schreibens anwenden • Sprechen: in informellen Gesprächen Erfahrungen, Interessen und Meinungen einbringen und vertreten; in Kleingruppen Präsentationen kohärent darbieten und auf Nachfragen eingehen <p style="text-align: center;">Verfügen über sprachliche Mittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz: Wortfelder zum Großraum Paris/ Landleben sowie normannische Besonderheiten, positiv/negativ konnotierte Adjektive • Grammatische Strukturen: Wiederholung von Konditionalsätzen <p style="text-align: center;">Text- und Medienkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • besprechender Umgang: unterschiedliche Texte (z.B. informative, aber auch Chansontexte oder Interviews) verstehen, Hauptaussagen sowie Details entnehmen und strukturiert wiedergeben; Texte deuten bzw. analytisch interpretierend bearbeiten 	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Sprachbewusstheit</p> <p style="font-size: small;">im Rahmen von Diskussionen und Rollenspielen den Sprachgebrauch adressatengerecht und situationsangemessen planen</p>
---	--	--

Texte und Medien

Sach- und Gebrauchstexte: z.B. Artikel der Printmedien, Interviews, Prospekte, Werbeanzeigen, Internetforenbeiträge

Medial vermittelte Texte: z.B.: *chansons* (z.B von ZAZ, Jacques Dutronc, Thomas Dutronc); Filme (z.B. *Paris - je t'aime*)

Projekte und Fächerübergreifendes / bilinguales Arbeiten

mögliche Projekte: selbständige Erarbeitung und kurze Präsentation von wichtigen Sehenswürdigkeiten, Institutionen, berühmten Persönlichkeiten oder Filmen; evtl. Planung einer Studienfahrt

Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens: Geographie (Zentralismus/Regionalismus; Massentourismus, ländlicher Tourismus)

Lernerfolgsüberprüfungen

Klausur: Analyse sowie Kommentar eines Sachtextes (Blogeintrag) und Sprachmittlung (dt-frz.)

Sonstige Leistungen: integrierte Wortschatz- und Grammatiküberprüfungen (Wortfelder s.o.);

Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit / des Kompetenzerwerbs

Grundkurs – Q1.2
 Kompetenzstufe B1 mit Anteilen von B2 des GeR
Vivre, bouger, étudier et travailler en ville et à la campagne en Belgique
- Bruxelles et la côte belge
 Gesamtstundenkontingent: ca. 15-20 Std.

Sprachlernkompetenz	<p style="text-align: center; color: red; font-weight: bold;">Interkulturelle kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungswissen: <u>Regionale Diversität:</u> Belgien als weiteres frankophones Nachbarland kennenlernen, Kenntnisse über Aspekte des Massentourismus vs. ländlicher Tourismus und landestypische kulturelle Phänomene erweitern und festigen, Brüssel als Beispiel einer besonderen europäischen Großstadt • Einstellungen und Bewusstheit: fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen einordnen; Aufgeschlossenheit und Neugier entwickeln für landschaftliche und kulinarische Besonderheiten • Verstehen und Handeln: sich aktiv und reflektiert in Denk- und Verhaltensweisen von Menschen anderer Kulturen hineinversetzen (Perspektivwechsel) Verständnis sowie ggf. kritische Distanz (auch zur eigenen Kultur) bzw. <u>Empathie für den anderen entwickeln</u> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p style="text-align: center; color: red; font-weight: bold;">Funktionale kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hörverstehen/Hör-Sehverstehen: Informationen aus <i>documentaires</i>, Internetbeiträgen, <i>chansons</i> gezielt entnehmen • Leseverstehen: selbstständige eine der Leseabsicht entsprechende Strategie (global, detailliert und selektiv) funktional anwenden. • Sprachmittlung: bei der Vermittlung von Informationen auf Nachfragen eingehen • Sprechen: Vorträge über unterschiedliche belgische Orte (vor allem Brüssel) und ihre (europäische) Bedeutung; sprachlich bzw. inhaltlich komplexere Arbeitsergebnisse darstellen, auch längere Präsentationen darbieten, kommentieren und ggf. auf Nachfragen eingehen • Schreiben: Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen sachgerecht in die eigene Texterstellung bzw. Argumentation einbeziehen <p style="text-align: center; font-weight: bold;">Verfügen über sprachliche Mittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz: komplexere Redemittel für Kurzvorträge über das vorliegende soziokulturelle Thema • Grammatische Strukturen: Möglichkeiten der Satzverkürzung und – verknüpfung <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p style="text-align: center; color: red; font-weight: bold;">Text- und Medienkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • besprechender Umgang: Texte und Bilder unter Berücksichtigung ihrer kulturellen und ggf. historischen Bedingtheit deuten und Verfahren des textbezogenen Analysierens/ Interpretierens weitgehend selbstständig mündlich und schriftlich anwenden, • gestaltender Umgang: in Anlehnung an unterschiedliche Ausgangstexte Texte selbstständig verfassen 	Sprachbewusstheit
---------------------	--	-------------------

gezielt und kontinuierlich eigene Fehlerschwerpunkte bearbeiten, Anregungen von anderen kritisch aufnehmen und Schlussfolgerungen für ihr eigenes Sprachenlernen ziehen

Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen reflektieren

Texte und Medien

Sach- und Gebrauchstexte: Sachtexte, Zeitungsartikel, Internetauszüge
Medial vermittelte Texte: Hörbeispiele

Projekte und Fächerübergreifendes / bilinguales Arbeiten

Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens: Geographie (z.B. Belgien, Tourismus), Sozialwissenschaften/ Politik (z.B. die Rolle Brüssels)

Lernerfolgsüberprüfungen

Klausur: Schreiben und Leseverstehen und Hörverstehen
Sonstige Leistungen: integrierte Wortschatzüberprüfungen (Wortfelder s.o.), Präsentationen zu Aspekten belgischer Orte und Besonderheiten (s.o.)

Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit / des Kompetenzerwerbs

Grundkurs – Q1.3
 Kompetenzstufe B1 mit Anteilen von B2 des GeR
Immigration et Intégration
 Gesamtstundenkontingent: ca. 20-22 Std.

Sprachlernkompetenz	<p style="text-align: center; font-weight: bold; color: red;">Interkulturelle kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungswissen: <i>Culture banlieue</i>, Grundwissen in Bezug auf die Themenfelder Koloniale Vergangenheit, Immigration und Integration erweitern und festigen • Einstellungen und Bewusstheit: sich vor dem Hintergrund der eigenen Kultur mit kulturellen Unterschieden und damit verbundenen Chancen und Herausforderungen auseinandersetzen und Toleranz entwickeln • Verstehen und Handeln: sich in Denk- und Verhaltensweisen von Menschen aus dem maghrebischen Kulturraum hineinversetzen und davon ausgehend Verständnis und Empathie für den anderen entwickeln <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p style="text-align: center; font-weight: bold; color: red;">Funktionale kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hörverstehen/Hör-Sehverstehen: anhand von Filmsequenzen, <i>chansons</i> oder authentischen Hördokumenten Strategien des Globalverstehens und Detailverstehens einüben • Leseverstehen: unterschiedlichen authentischen Textsorten relevante Informationen entnehmen und zur eigenen Urteilsbildung und Meinungsäußerung nutzen • Sprachmittlung: bei der Wiedergabe von Inhalten eines deutschen Textes in die Zielsprache relevante Aspekte auswählen und für das Verstehen erforderliche Erläuterungen hinzufügen • Sprechen: Problemstellungen und Hintergründe darstellen, eigene Erfahrungen und Meinungen in Diskussionen einbringen, Statistiken versprachlichen • Schreiben: unter Beachtung wesentlicher Textsortenmerkmale <p style="text-align: center; font-weight: bold; color: red;">Verfügen über sprachliche Mittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz: Wortschatz zum Thema <i>immigration</i> erwerben, Elemente der von der <i>culture banlieue</i> beeinflussten Jugendsprache kennenlernen • Grammatische Strukturen: Wiederholung des <i>subjonctif</i> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p style="text-align: center; font-weight: bold; color: red;">Text- und Medienkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • besprechender Umgang: unter Berücksichtigung des jeweiligen textkommunikativen Zusammenhangs einschätzen, welchen Stellenwert der Text insgesamt und in Details für das eigene Sachinteresse bzw. die Bearbeitung einer Aufgabenstellung hat • gestaltender Umgang: nach Vorgabe von Modellen unterschiedliche Typen von Sach- und Gebrauchstexten verfassen (z.B. persönlicher oder formeller Brief, Redemanuskript) und dabei ein angemessenes Register verwenden 	Sprachbewusstheit
---------------------	--	-------------------

komplexere Arbeitsprozesse selbstständig und kooperativ planen, umsetzen und evaluieren

Sprachliche Regelmäßigkeiten, Normabweichungen und Varietäten des Sprachgebrauchs benennen

Texte und Medien
Literarische Texte: Romanausschnitte (z.B. aus: Faïza Guène, <i>Kiffe kiffe demain</i> oder Azouz Bégag, <i>Tranches de vie</i>), <i>scénario</i> (z.B. zu <i>La Haine</i> oder <i>Entre les murs</i>)
Sach- und Gebrauchstexte: Sachtexte, Zeitungsartikel, Statistiken
Medial vermittelte Texte: Filmsequenzen (z.B. aus: <i>Intouchable</i> , <i>Samba</i> oder <i>Welcome</i>)

Projekte und Fächerübergreifendes / bilinguales Arbeiten
mögliche Projekte: z.B. Email-Austausch über Erfahrungen mit Immigration mit SchülerInnen der Austauschschule
Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens: Sozialwissenschaften, Geographie (z.B. Ursachen für Migration)

Lernerfolgsüberprüfungen

Klausur: Schreiben und Leseverstehen (Analyse eines narrativen oder argumentativen Textes) **und** Sprachmittlung **oder** Hörverstehen// ggf. Schreiben der Facharbeit im Fach Französisch anstatt der Klausur

Sonstige Leistungen: integrierte Wortschatzüberprüfungen (Wortfelder s.o.), Präsentation selbstständig bearbeiteter Aufgaben (z.B. Ergebnisse von Interviews oder Zusammenfassung deutschsprachiger Zeitungsartikel in der Zielsprache)

Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit / des Kompetenzerwerbs

Grundkurs – Q1.4

Kompetenzstufe B1 mit Anteilen von B2 des GeR

La France et l’Afrique noire francophone : L’héritage colonial – le Sénégal en route vers le 21^e siècle

Gesamtstundenkontingent: ca. 25 Std.

Sprachlernkompetenz Fachliche Kenntnisse und Methoden im Rahmen fachübergreifender Fragestellungen nutzen Komplexe Arbeitsprozesse selbstständig und kooperativ planen, umsetzen und evaluieren	Interkulturelle kommunikative Kompetenz	Sprachbewusstheit • Über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien erkennen, beschreiben und reflektieren
	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierungswissen: <u>Koloniale Vergangenheit</u>, landeskundlicher sowie ggf. historischer Überblick über das frankophone Land; Schule im Senegal (auch im Hinblick auf die geschlechterspezifische Bildung); Geschlechterrollen und Polygamie; <i>Francophonie</i>; • Einstellungen und Bewusstheit: sich der kulturellen und sprachlichen Vielfalt und der damit verbundenen Chancen und Herausforderungen bewusst werden und neuen Erfahrungen mit fremder Kultur sowie sprachlich herausfordernden Kommunikationssituationen offen und lernbereit begegnen; • Verstehen und Handeln: in interkulturellen Handlungssituationen eigene Lebenserfahrungen und Sichtweisen mit denen der französischsprachigen Bezugskulturen differenziert vergleichen, diskutieren und problematisieren; sich aktiv in andere Denk- und Verhaltensweisen hineinversetzen und angemessen kommunikativ agieren (Perspektivwechsel) 	
	Funktionale kommunikative Kompetenz	
	<ul style="list-style-type: none"> • Hörverstehen/Hör-Sehverstehen: der Kommunikation im Unterricht, Gesprächen, Präsentationen und Diskussionen mit komplexeren Argumentationen folgen • Leseverstehen: Selbstständiges Anwenden einer der Leseabsicht entsprechenden Strategie (global, detailliert und selektiv) • Sprachmittlung: als Sprachmittler unter Einsatz kommunikativer Strategien in informellen und strukturierten formalisierten Kommunikationssituationen wesentliche Aussagen und Aussageabsichten in die jeweilige Zielsprache sinngemäß übertragen • Schreiben: unter Beachtung eines breiteren Spektrums von Textsortenmerkmalen unterschiedliche Typen von Sach- und Gebrauchstexten der öffentlichen und privaten Kommunikation verfassen und dabei erweiterte Mitteilungsabsichten realisieren • Sprechen: sich unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen in unterschiedlichen Rollen an Gesprächen aktiv beteiligen und interagieren <p style="text-align: center;">Verfügen über sprachliche Mittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz: historisches Vokabular zur Kolonialisierung; zu Religion; Vokabular zur Meinungsäußerung • Grammatische Strukturen: <u>passé simple</u> (<u>passives Verstehen</u>) 	
	Text- und Medienkompetenz	
	<ul style="list-style-type: none"> • besprechender Umgang: unter Berücksichtigung des jeweiligen textkommunikativen Zusammenhangs einschätzen, welchen Stellenwert der Text insgesamt und in Details für das eigene Sachinteresse bzw. die Bearbeitung einer Aufgabenstellung hat • gestaltender Umgang: nach Vorgabe von Modellen Textsortenwechsel an alltäglichen sowie literarischen Texten vornehmen; eine <i>Talk-Show</i> durchführen 	
	Texte und Medien	
	<p>Literarische Texte: Romanausschnitte, Gedichte</p> <p>Sach- und Gebrauchstexte: Sachtexte, Zeitungsartikel, historische Texte</p> <p>Medial vermittelte Texte: Bilder, Landkarten</p>	

Projekte und Fächerübergreifendes / bilinguales Arbeiten

mögliche Projekte: Durchführung einer *talk-show* zum Thema

Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens: Geschichte (Kolonialisierung, Dreieckshandel, *la Maison des esclaves*), Sozialwissenschaften, Erdkunde (der Alltag im Senegal, Zukunftsperspektiven des Landes)

Lernerfolgsüberprüfungen

Klausur: Schreiben und Leseverstehen **und** Hörsehverstehen

Sonstige Leistungen: integrierte Wortschatz- und Grammatiküberprüfungen (Wortfelder s. oben)

Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit / des Kompetenzerwerbs

Grundkurs – Q2.1
 Kompetenzstufe B2 des GeR

Les relations franco-allemandes

Gesamtstundenkontingent: ca. 20 - 22 Std.

Sprachlernkompetenz	<p style="text-align: center; color: red; font-weight: bold;">Interkulturelle kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungswissen: erweitern und festigen in Bezug auf die Themenfelder: Meinungen und Klischees vom bzw. über den Nachbarn, gemeinsame Projekte und Institutionen; vom Erzfeind zum Miteinander • Einstellungen und Bewusstheit: sich kritisch und vergleichend mit realen und fiktiven, fremd- und eigenkulturellen Werten und Strukturen auseinandersetzen mit Blick auf gemeinsame Entwicklungsmöglichkeiten • Verstehen und Handeln: kulturelle und sprachliche Spezifika Frankreichs verstehen, Werte, Normen und kulturell gewachsene Verhaltensweisen durch Perspektivwechsel erkennen <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p style="text-align: center; color: red; font-weight: bold;">Funktionale kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leseverstehen: aus Sach- und Gebrauchstexten sowie diskontinuierlichen Texten Informationen entnehmen und verknüpfen • Schreiben: diskontinuierliche Texte in kontinuierliche Texte umschreiben, Fotos oder Karikaturen beschreiben und analysieren • Zusammenhängendes Sprechen: anspruchsvolle Sachverhalte, Handlungsweisen und Problemstellungen erörtern, dabei entscheidende Punkte in angemessener Weise hervorheben und dazu begründet Stellung nehmen • An Gesprächen teilnehmen: in unterschiedlichen Rollen auch zu weniger vertrauten Themen interagieren <p style="text-align: center; font-weight: bold;">Verfügen über sprachliche Mittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz: Wortfelder zu <i>guerre, occupation und résistance, réconciliation</i> und gemeinsamer Zusammenarbeit, Redemittel zur Bildanalyse und zur strukturierten Argumentation in Gesprächen anwenden • Grammatische Strukturen: Wiederholung u. Festigung ausgewählter Strukturen nach Bedarf <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p style="text-align: center; color: red; font-weight: bold;">Text- und Medienkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • besprechender Umgang: unterschiedliche Texte vor dem Hintergrund ihres spezifischen kommunikativen, geschichtlichen und kulturellen Kontextes verstehen, analysieren und kritisch reflektieren sowie wesentliche Textsortenmerkmale beachten (<i>Erzählungen, Reden, Erfahrungsberichte, Kommentare</i>) • produktions-/anwendungsorientiert: Internetrecherche zu historischen Ereignissen, eine Zeitleiste präsentieren 	Sprachbewusstheit
Eigenständig und in kooperativen Arbeitsformen langfristige Aufgaben bearbeiten und adressatengerecht dokumentieren/ präsentieren Ergebnisse innerhalb der Lerngruppe kriterienorientiert evaluieren		<ul style="list-style-type: none"> • Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen sowie Manipulation durch Sprache erkennen • Im Rahmen von Diskussionen und Rollenspielen den Sprachgebrauch bewusst, adressatengerecht und situationsangemessen planen und steuern
Texte und Medien		
<p>Literarische Texte: ggf. Auszüge aus Romanen (z.B. <i>Un sac de billes, La bicyclette bleue</i>)</p> <p>Sach- und Gebrauchstexte: Sachbuch- und Lexikonauszüge, <i>témoignages</i>, Reden, Fotos und Karikaturen</p> <p>Medial vermittelte Texte: Internetseiten, Auszüge aus Filmen (z.B. <i>La Bicyclette bleue, Au revoir, les enfants</i>)</p>		
Projekte und Fächerübergreifendes / bilinguales Arbeiten		
<p>mögliche Projekte: z.B. Ausstellung über die Schulpartnerschaft HES (Sennestadt) und Saint-Alyre (Clermont-Ferrand) oder über die Städtepartnerschaft Senne-Concarneau</p> <p>Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens: Geschichte (Zweiter Weltkrieg, Europäische Gemeinschaft)</p>		
Lernerfolgsüberprüfungen		
<p>Klausur: Mündliche Prüfung (Paarprüfung, 2 Prüfer): <u>monologisches Sprechen:</u> Kurzvortrag zu einem Aspekt des behandelten Themenfeldes mit Analyse eines dazu passenden Fotos oder einer Karikatur, <u>dialogisches Sprechen:</u> Einstellungen und Meinungen in einer Diskussion/einem Rollenspiel vertreten (Gesamtdauer ca.20 min im GK)</p> <p>Sonstige Leistungen: integrierte Wortschatz- und Grammatiküberprüfungen (Wortfelder s. oben), Präsentationen langfristiger Aufgaben (Vorträge oder Rollenspiele)</p>		

Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit / des Kompetenzerwerbs

Grundkurs – Q2.2
Kompetenzstufe B2 des GeR

Conceptions existentielles de vie et société :
Images dans la littérature contemporaine

Gesamtstundenkontingent: ca. 25 Std.

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Sprachlernkompetenz</p>	<p style="text-align: center;">Interkulturelle kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungswissen: in Bezug auf die Themenfelder existenzielle Konzeption des Menschen, Freiheit und Verantwortung, Lebensentwürfe im Vergleich erweitern und festigen • Einstellungen und Bewusstheit: sich kritisch und vergleichend mit realen und fiktiven, fremd- und eigenkulturellen Werten und Strukturen auseinandersetzen mit Blick auf existentielle Fragestellungen und Entwürfe • Verstehen und Handeln: Perspektivwechsel vornehmen, eigene existentielle Erfahrungen und Sichtweisen mit denen der Bezugskultur differenziert vergleichen und problematisieren. <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p style="text-align: center;">Funktionale kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hörverstehen/Hör-Sehverstehen: Handlungsabläufe z.B. von Verfilmungen/Theateraufführungen oder Hörbuchtexten die Gesamtaussage erschließen und in den Kontext einordnen, die Darstellung von Figuren in Filmen erschließen • Leseverstehen: aus literarischen Texten Hauptaussagen erschließen sowie aus Sachtexten, hier besonders philosophischen Texten, Informationen entnehmen und diese verknüpfen • Schreiben: argumentativ eigene und fremde Standpunkte begründen (Kommentar), im Rahmen des kreativen Schreibens Modelltexte nutzen und eigene Texte verfassen (Leserbrief, Buchkritik, Filmbesprechung) • Sprechen : Problemstellungen und Handlungsweisen darstellen und dazu Stellung nehmen, Erfahrungen, Meinungen und eigene Positionen präsentieren und in Diskussionen sowie Zwiegesprächen (auch im Sinne des produktiv-gestaltenden Umgangs mit Texten) einbringen, <p style="text-align: center;">Verfügen über sprachliche Mittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz: Wortfelder zu <i>existentialisme</i>, ggf. <i>liberté et responsabilité</i> und <i>l'absurde</i>, philosophische Begrifflichkeiten wie <i>mauvaise foi, liberté, responsabilité</i> etc.; Redemittel zur Textanalyse und zur strukturierten Argumentation in Gesprächen anwenden • Grammatische Strukturen: <i>Révision des Subjonctif</i> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p style="text-align: center;">Text- und Medienkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • besprechender Umgang: unterschiedliche Texte vor dem Hintergrund ihres spezifischen kommunikativen, philosophischen und kulturellen Kontexts verstehen, analysieren und kritisch reflektieren sowie wesentliche Textsortenmerkmale beachten (z.B. <i>Erzählungen, Theaterstücke</i>); Verfahren des textbezogenen Analysierens/ Interpretierens schriftlich anwenden; erweiterte sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel, sowie filmische Merkmale erfassen, Wirkungsabsichten erkennen und diese funktional erläutern (z.B. <i>scénario, nouvelle, roman, pièce de théâtre</i>) • gestaltender Umgang: Texte kreativ (um-)gestalten, ggf. Internetrecherche zu philosophischen Themen, zeithistorischen Ereignissen; in Anlehnung an unterschiedliche Ausgangstexte Texte expositorischer, instruktiver sowie argumentativ-appellativer Ausrichtung verfassen (Tagebucheintrag, Brief), zudem Ausgestaltung, Fortführung oder Ergänzung eines literarischen Ausgangstextes. 	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Sprachbewusstheit</p>
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Unterschiedliche Arbeitsmittel und Medien für eigenes Sprachenlernen und zur Informationsbeschaffung nutzen</p> <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Arbeitsergebnisse in der Fremdsprache sach- und adressatengerecht dokumentieren, adressatengerecht adressieren</p>		<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien erkennen, beschreiben und reflektieren</p>
<p>Texte und Medien</p> <p>Literarische Texte: z.B. Camus : <i>L'hôte</i>, Sartre : <i>Huis Clos</i> oder Ionesco : <i>Rhinocéros</i> Sach- und Gebrauchstexte: Sachbuch- und Lexikonauszüge, Auszüge aus Fachaufsätzen; Medial vermittelte Texte: ggf. der Film <i>Huit femmes</i> als Transfer; Auszüge der BD zu: Camus <i>L'hôte</i></p>		
<p>Projekte und Fächerübergreifendes / bilinguales Arbeiten</p>		

Projekte: selbständige Erarbeitung und kurze Präsentation von philosophischen Vertretern Figuren (z.B. Sartre/de Beauvoir, Camus) oder Filmen/Büchern

Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens: Philosophie (Existentialismus)

Lernerfolgsüberprüfungen

Klausur: Textanalyse, produktionsorientiertes Arbeiten

Ausnahme: Altes Klausurformat **ODER** Schreiben und Leseverstehen + Sprachmittlung

Sonstige Leistungen: integrierte Wortschatz- und Grammatiküberprüfungen (Wortfelder s. oben), Präsentation langfristiger Aufgaben (Buch-, Filmvorstellung, sprachliche Bewältigung von Rollenspielen)

Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit / des Kompetenzerwerbs

Grundkurs – Q2.3
 Kompetenzstufe B2 des GeR

Bouger, étudier et travailler dans les pays partenaires face à l'Europe

Gesamtstundenkontingent: ca. 25 Std.

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Sprachlernkompetenz</p> <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Eigenständig und in kooperativen Arbeitsformen langfristige Aufgaben bearbeiten, adressatengerecht dokumentieren, präsentieren und evaluieren sowie fachliche Kenntnisse und Methoden im Rahmen fachübergreifender Frage- und Aufgabenstellungen nutzen</p>	<p style="text-align: center;">Interkulturelle kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungswissen: erweitern, festigen und vernetzen ihr Wissen in Bezug auf die Themenfelder, Studienwahl und Berufswelt im internationalen Kontext, Umwelt • Einstellungen und Bewusstheit: ihr erweitertes soziokulturelles Orientierungswissen kritisch reflektieren, mit Blick auf international gültige Konventionen • Verstehen und Handeln: sich kultureller Werte, Normen und Verhaltensweisen Frankreichs, die von den eigenen Vorstellungen abweichen, bewusst werden und ihnen Toleranz entgegenbringen <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p style="text-align: center;">Funktionale kommunikative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hörverstehen/Hör-Sehverstehen: komplexe Handlungsabläufe und Argumentationen von Verfilmungen oder authentischen Hördokumenten erschließen und eine der Hörabsicht entsprechende Rezeptionsstrategie (global, detailliert, selektiv) funktional anwenden • Leseverstehen: aus umfangreichen Sach- und Gebrauchstexten die Gesamt-, Haupt- sowie Einzelinformationen entnehmen und die der eigenen Leseabsicht entsprechende Strategie (global, detailliert, selektiv) funktional anwenden • Schreiben: unter Beachtung textsortenspezifischer Merkmale verschiedene Formen des kreativen Schreibens realisieren • Sprechen: sprachlich, bzw. inhaltlich komplexe Arbeitsergebnisse darstellen, längere Präsentationen darbieten, kommentieren und ggf. auf Nachfragen eingehen <p style="text-align: center;">Verfügen über sprachliche Mittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz: Wortfelder zur Studienwahl und Berufswelt; ein erweitertes, gefestigtes Repertoire des <i>code parlé</i> des <i>code écrit</i> in Gesprächen funktional anwenden • Grammatische Strukturen: Wiederholung u. Festigung ausgewählter Strukturen nach Bedarf <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p style="text-align: center;">Text- und Medienkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • besprechender Umgang: unterschiedliche Texte vor dem Hintergrund ihres spezifischen kommunikativen, geschichtlichen und kulturellen Kontextes verstehen, analysieren und kritisch reflektieren sowie den Stellenwert des Textes für das eigene Sachinteresse einschätzen • gestaltender Umgang: kreative Verfahren im Blick auf eine vertiefte Auseinandersetzung mit Texten mündlich und schriftlich anwenden 	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Sprachbewusstheit</p> <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Den Sprachgebrauch im Rahmen von Diskussionen, Rollenspielen und Präsentationen adressatengerecht planen, steuern sowie Kommunikationsprobleme selbstständig beheben</p>
--	---	---

Texte und Medien

Literarische Texte: ggf. Auszüge aus Romanen z. B. Kavian, *Premier chagrin*.

Sach- und Gebrauchstexte: Sachbuchtexte, diskontinuierliche Texte (Grafiken, Statistiken).

Medial vermittelte Texte: Internetseiten, z. B. Informationen über verschiedene europäische Austauschprogramme für Studierende, wie z. B. *Erasmus*.

Projekte und Fächerübergreifendes / bilinguales Arbeiten

Projekte: selbständiges Erarbeiten und Kurzpräsentationen unterschiedlicher Berufsfelder oder Persönlichkeiten mit Blick auf die internationale Zusammenarbeit, wie z. B. über die *Médecins sans Frontières*.

Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens: in Geografie: Herausforderungen und Zukunftsvisionen in einer globalen Welt.

Lernerfolgsüberprüfungen

Klausur: Schreiben und Leseverstehen + Sprachmittlung (Vorabiturklausur)

Sonstige Leistungen: integrierte Wortschatz- und Grammatiküberprüfungen (Wortfelder s. oben)

2.2 Grundsätze der methodischen und didaktischen Arbeit im Französischunterricht

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) **Prinzip der Einsprachigkeit:** Der Unterricht ist in der Regel funktional einsprachig zu gestalten. Eine einsprachige Unterrichtsgestaltung ist jeweils entsprechend dem Sprachstand der Schülerinnen und Schüler für alle Formen der mitteilungsbezogenen Kommunikation, einschließlich der unterrichtlichen Arbeits- und Handlungsanweisungen anzustreben. (Metareflexion, Grammatik, Sprachmittlung, Unterrichtsökonomie etc.)
- 16.) **Prinzip der Authentizität:** Der Französischunterricht ist so zu gestalten, dass er alle Möglichkeiten einer authentischen Kommunikation in der Fremdsprache nutzt, indem
 - a) Unterrichtssituationen geschaffen werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihre eigenen Interessen, Bedürfnisse und Meinungen in der Fremdsprache einzubringen,
 - b) der unmittelbare Kontakt mit frankophonen Partnern ermöglicht wird.
 - c) produktionsorientiert mit französischsprachigen Texten verfahren wird.
 - d) relevante authentische Themen/Texte für die Zielkultur gewählt werden.
- 17.) **Prinzip der Variabilität der Methoden und Unterrichtsverfahren:** Schülerinnen und Schüler müssen eine Vielzahl an Texterschließungsverfahren im Umgang mit französischsprachigen Texten und Medien kennenlernen. Im Sinne der Stärkung des selbstständigen und kooperativen Lernens ist ein regelmäßiger Einsatz der verschiedenen Sozialformen und Methoden notwendig.
- 18.) **Prinzip der Interaktion:** Die Integrierung des Spracherwerbs in einen Lernprozess, der gleichzeitig den Erwerb interkultureller Lerninhalte, von Techniken der Texterschließung und der Textproduktion sowie von Methoden des selbständigen Arbeitens zum Ziel hat,

unterstützt die Aufnahme, Speicherung, Vernetzung und Abrufbarkeit der gelernten sprachlichen Elemente ; umgekehrt sind die Intensität des interkulturellen Lernens und der Erwerb der Fähigkeit des selbständigen Umgangs mit Texten und Medien abhängig von der Entwicklung des Sprachbewusstseins und der kommunikativen Fertigkeiten.

- 19.) **Prinzip der Lernökonomie:** Das Prinzip der Lernökonomie wird dann verfolgt, wenn sich der Lernprozess an dem Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler nach kognitivem und systematischem Lernen und Verstehen orientiert, wenn die Motivation der Lerngruppen durch Texte und Materialien erfolgt, die sich an deren Interessen und zukünftigen Entwicklungsperspektiven orientieren und wenn das bereits bei der Lerngruppe ausgebildete Wissen über Sprachen berücksichtigt wird.
- 20.) **Prinzip der Handlungsorientierung:** Das Prinzip der Handlungsorientierung wird dann verfolgt, wenn dem Schüler im Fremdsprachenunterricht ausreichend Gelegenheit zum aktiven Sprachgebrauch gegeben wird. Eine konsequente Handlungsorientierung legt das Schwergewicht im Rahmen des Unterrichts stärker auf die Sprachproduktion als auf die Sprachrezeption.
- 21.) **Prinzip der Lerner- und Prozessorientierung:** Handlungsorientierung erfordert eine gewisses Maß an Selbständigkeit von den Schülerinnen und Schülern und zielt darauf ab, diese Selbständigkeit weiter zu entfalten. Ein lernerorientierter Französischunterricht muss die Schülerinnen und Schüler bei der Planung einer Unterrichtseinheit mit einbeziehen, von ihrer Textwahrnehmung ausgehen und bei divergenten Interpretationen auch auf entsprechende Textstellen zurückgreifen sowie zu einer begründeten Auseinandersetzung mit Interpretationsmöglichkeiten führen.
- 22.) **Prinzip der Ganzheitlichkeit:** Ganzheitlichkeit stellt eine notwendige Ergänzung zu den Prinzipien der Handlungs-, Lerner- und Prozessorientierung dar, wobei allerdings die analytische Durchdringung ebenfalls einen notwendigen Bestandteil des Französischunterrichts ausmacht. Das Prinzip der Ganzheitlichkeit betont die Berücksichtigung affektiver und körperlicher Aspekte beim Lernen, wobei ganzheitliches Lernen als Lernen mit allen Sinnen verstanden wird.
- 23.) **Prinzip der Kommunikationsorientierung:** Die mündliche Kommunikation muss gestärkt werden. Ziel muss ein flüssiges und differenziertes mündliches Ausdruckvermögen der Schülerinnen und Schüler sein. Sie müssen im Unterricht die Fähigkeit erwerben, Gesprächskontakte zu knüpfen und aufrechtzuerhalten, Sprechabsichten durch den stimmigen Gebrauch von Redemitteln zu realisieren und ihre Äußerungen verständlich zu machen.
- 24.) **Prinzip der Spracherwerbsorientierung:** Das Prinzip der Spracherwerbsorientierung setzt voraus, dass die Aneignung einer Fremdsprache in einer nicht festgelegten Abfolge von Phasen verläuft, die nicht unbedingt parallel zum schulischen Grammatikprogramm anzusetzen sind. Der Französischunterricht muss sich an den Phasen des Spracherwerbs orientieren, indem z.B. Schwerpunkte bei der reduzierten Vermittlung des Grammatikstoffs gesetzt werden.
- 25.) **Prinzip des selbständigen Sprachenlernens:** Das Prinzip des selbständigen Sprachenlernens verfolgt das Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler selbständig auf Fachmethoden zugreifen und ihr Sprachenlernen nach dem Prinzip der Mehrsprachigkeit ausrichten

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Französisch hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Ausführungen stellen verbindliche Absprachen der Fachkonferenz Französisch dar. Die Bewertungskriterien für eine Leistung und die Prüfungsmodalitäten der jeweiligen Überprüfungsform werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Quartals angegeben.

2.3.1 Beurteilungsformen

... der schriftlichen Leistung

- Klausuren bzw. eine mündliche Kommunikationsprüfung
- Facharbeit als Ersatz einer Klausur

... der sonstigen Mitarbeit

- Teilnahme am Unterrichtsgespräch (Sachbezug, Eigenständigkeit, Kooperation)
- Präsentation von Hausaufgaben und Mitarbeit an deren Auswertung
- Teilnahme und Moderation an bzw. von Diskussionen
- Präsentation von Ergebnissen aus Partner- oder Gruppenarbeiten und Projekten
- Erstellen von themenbezogenen Dokumentationen (z.B. Lesetagebücher, Portfolios, Plakate, Materialien für den schulinternen Tauschordner, verschiedene Protokolle)
- Präsentationen (z.B. Referate, Lesungen, szenische Darstellungen)
- Schriftliche Übungen (begrenzt auf 30 Minuten, maximal 2 pro Schulhalbjahr)
- Anfertigen von schriftlichen Ausarbeitungen (z.B. Zusammenfassungen von Buchkapiteln, Charakterisierungen von Protagonisten, Vertiefungen von Randthemen, etc.)

2.3.2 Absprachen zu schriftlichen Leistungsüberprüfungen

Die Fachkonferenz legt für die unterschiedlichen Überprüfungsformen im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausur“ folgende zu berücksichtigende Teilkompetenzen fest:

Zeitpunkt	Schreiben	Lesen	Hör-/ Hörseh- verstehen	Sprechen	Sprach- mittlung	Zusätzliche Bemer- kungen
EF						
1. Quartal (90 min. Arbeitszeit)	X	X				Klassisches Klausurformat
2. Quartal (90 min. Arbeitszeit)	X	X			X	
3. Quartal (90 min. Arbeitszeit)	X	X	X			
4. Quartal (90 min. Arbeitszeit)	X	X	X			
Q1						
1. Quartal (135 min. Arbeitszeit)	X	X			X	
2. Quartal (135 min. Arbeitszeit)	X	X	X			
3. Quartal (135 min. Arbeitszeit)	X	X	X		X	Wahlweise Hörverstehen oder Sprachmittlung, ggf. Facharbeit
4. Quartal (135 min. Arbeitszeit)	X	X	X			
Q2						
1. Quartal (ca.20 min. Prüfungszeit)				X		mündliche Prüfung anstelle einer Klausur
2. Quartal (135 min. Arbeitszeit)	X	X			X	ggf. Klassisches Klausurformat
3. Quartal (180 min. +30 min. Auswahl)	X	X			X	Klausur unter Abitur- bedingungen

2.3.3 Beurteilungskriterien

Übergeordnete Kriterien:

Bei den Leistungseinschätzungen haben kommunikativer Erfolg und Verständlichkeit Vorrang vor der sprachlichen Korrektheit. Bei der Beurteilung schriftlicher Leistungen kommt dem Bereich Sprache ein höherer Stellenwert zu als dem Bereich Inhalt.

Die Leistungsbewertung bezieht alle Kompetenzbereiche ein und berücksichtigt bezogen auf die jeweilige Niveaustufe alle Anforderungsbereiche.

Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

Sprachlernkompetenz

- Reflexion über das eigene Vorgehen beim Lösen von Aufgaben, Anwendung von Sprech- und Verständigungsstrategien
- die Leistung des Einzelnen in der Gruppe sowie kooperative Lernbeiträge
- Sachbezogenes Engagement und Konzentriertheit
- Selbstständige Evaluation / Teilnahme an Fremdevaluation

Aufgabenerfüllung/Inhalt

- Gedankenvielfalt
- Sorgfalt und Vollständigkeit
- Sachliche Richtigkeit
- Nuancierung der Aussagen
- Selbstständigkeit und Schlüssigkeit/Stringenz
- Umfang und Relevanz (Aufgabenbezug) des eingebrachten Wissens
- Präzision

Sprache/Darstellungsleistung

- Kohärenz und Klarheit
- Kommunikationsbezogenheit
- Ökonomie und Prägnanz durch Anwendung themenbezogenen Wortschatzes und der für die Realisierung der Mitteilungsabsichten geeigneten Strukturen
- Treffsicherheit, Differenziertheit
- Korrekte Anwendung von: Idiomatik, Sprachregister, Sprachniveau
- Abwechslungsreichtum und Flexibilität
- Konsequenz und Kompetenz in der Anwendung der Zielsprache

Kompetenzorientierte Kriterien²:

Für die Überprüfung einzelner funktional kommunikativer Teilkompetenzen in den Beurteilungsbereichen Klausuren und Sonstige Mitarbeit werden folgende Kriterien angewendet:

² Die übrigen Kompetenzbereiche sind bei der Leistungsbewertung sowie der –rückmeldung angemessen zu berücksichtigen.

Sprachproduktion	
Schreiben	Sprechen
<ul style="list-style-type: none"> • Themenbezogenheit und Mitteilungswert • logischer Aufbau • Ausdrucksvermögen • Verständlichkeit 	<p><i>An Gesprächen teilnehmen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Initiative bei der Gesprächsführung Ideenreichtum, Spontaneität, Risikobereitschaft in den Beiträgen • Frequenz, Kontinuität und Qualität der Unterrichtsbeiträge • Körpersprache, d. h. Mimik, Gestik, Blickkontakt • Situationsangemessenheit • Themenbezogenheit und Mitteilungswert • phonetische und intonatorische Angemessenheit • Ausdrucksvermögen • Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit <p><i>Zusammenhängendes Sprechen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenbezogenheit und Mitteilungswert • logischer Aufbau • phonetische und intonatorische Angemessenheit • Ausdrucksvermögen • Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit • Art der Präsentation, z. B. Anschaulichkeit, Sprechtempo, Körpersprache
Sprachmittlung	
<p><i>Mündliche Form der Sprachmittlung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsfähigkeit • Situations- und Adressatengerechtheit • inhaltliche Angemessenheit • Vollständige Wiedergabe der relevanten Informationen • Körpersprache, d.h. Mimik, Gestik, Blickkontakt • sprachliche Angemessenheit bezogen auf die Ausgangs- und Zielsprache • ggf. Formulierung kulturspezifischer Erläuterungen 	<p><i>Schriftliche Form der Sprachmittlung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • inhaltliche Angemessenheit • vollständige Wiedergabe der relevanten Informationen • sprachliche Angemessenheit bezogen auf die Ausgangs- und Zielsprache • Adressaten- und Textsortengerechtheit • eine der Aufgabenstellung entsprechende Form der Darstellung • ggf. Formulierung kulturspezifischer Erläuterungen
Hörverstehen und Hör-Sehverstehen	Leseverstehen
<ul style="list-style-type: none"> • inhaltliche Richtigkeit • Vollständigkeit entsprechend der Aufgabenstellung • Angemessene Darstellung des Gehörten/des Gesehenen entsprechend der Aufgabe 	<ul style="list-style-type: none"> • inhaltliche Richtigkeit • Vollständigkeit entsprechend der Aufgabe • Angemessene Darstellung des Gelesenen entsprechend der Aufgabe
Sprachrezeption	

Für die unterschiedlichen zu überprüfenden Teilkompetenzen im Beurteilungsbereich Schriftliche Arbeiten/Klausur werden ab der Qualifikationsphase jeweils differenzierte Bewertungsraster verwendet, die gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern im Unterricht besprochen werden. Bei der Gesamtbewertung kommt dem Beurteilungsbereich Sprache im Vergleich zum Inhalt ein höheres Gewicht zu.

In der gesamten Qualifikationsphase werden für die Bewertung der sprachlichen Leistung die Vorgaben des MSW *„Kriterielle Bewertung des Bereichs ‘Sprachliche Leistung / Darstellungsleistung’ im Zentralabitur (Fachspezifische) Konkretisierungen der Bewertungskriterien“* angewandt.

2.3.4 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt zeitnah in mündlicher und schriftlicher Form. Sie ist entsprechend der abgeprüften Kompetenzen auch kompetenzbezogen anzulegen. Für die Kennzeichnung von sprachlichen Normverstößen werden vereinbarte Fehlerbezeichnungen verwendet.

- **Intervalle**

Nach jeder Leistungsüberprüfung im Beurteilungsbereich Klausuren/Mündliche Prüfungen gibt die Fachlehrerin oder der Fachlehrer in schriftlicher Form eine Note, die begründet wird.

Die Note für den Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ wird den Schülerinnen und Schülern mindestens einmal im Quartal mitgeteilt und erläutert.

- **Formen**

Die Note im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ wird von der unterrichtenden Lehrkraft unabhängig von der Teilnote im Bereich „schriftliche Arbeiten“ festgelegt. Sie wird ermittelt, indem die Mitarbeit in Form von Listen durch Noten oder qualifizierende und quantifizierende Symbole festgehalten wird.

- **individuelle Lern-/Förderempfehlungen im Kontext einer schriftlich zu erbringenden Leistung:**

Die Beurteilung von Leistungen wird mit der Diagnose des erreichten Lernstands und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden. Dazu können auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien gehören.

Eine nachhaltige Fehlerprophylaxe bei schriftlichen Leistungen kann beispielsweise durch das Ausfüllen von Fehlerkorrekturgittern erreicht werden, um den individuellen Lernzuwachs der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu verbessern.

2.4 Lehr- und Lernmittel

In Übereinstimmung mit den in Kapitel 2.2 formulierten Grundsätzen der methodischen und didaktischen Arbeit im Französischunterricht sowie in Anlehnung an den Kernlehrplan gelten für die Auswahl der Lehr- und Lernmittel folgende Prinzipien:

- schülernahe, motivationsfördernde Auswahl von Medien und Arbeitsmitteln
- Berücksichtigung individueller Interessen und Bedürfnisse
- Authentizität, Aktualität und interkulturelle Bedeutsamkeit der Themen und Texte
- hinreichende sprachliche sowie inhaltliche Komplexität
- Berücksichtigung verschiedener Gattungen
- Orientierung an curricularen Vorgaben

Die Fachschaft Französisch setzt folgende Lehr- und Lernmittel verbindlich ein:

Einführungsphase GK	einsprachiges Wörterbuch Französisch zweisprachiges Wörterbuch Deutsch-Französisch Oberstufengrammatik Französisch Lehrwerk A plus/ Nouvelle Édition « Charnières »(Cornelsen) ggf. Dossier „Les ados“ (Klett) ggf. Lehrwerk „À plus! 5“/ Jugendroman z.B. „No et moi“ (Delphine de Vigan)
Qualifikationsphase GK	einsprachiges Wörterbuch Französisch zweisprachiges Wörterbuch Deutsch-Französisch Oberstufengrammatik Französisch Lehrwerk „Parcours plus – Nouvelle Édition“ (Cornelsen) ggf. Nouvelle „L'hôte“ (Albert Camus) ggf. Drama „Huis Clos“ (Jean-Paul Sartre)

Ergänzende, fakultative Lehr –und Lernmittel können (im Ganzen oder auszugsweise) je nach Bedarf und abhängig vom jeweiligen Unterrichtsvorhaben im Französischunterricht eingesetzt werden:

Sekundarstufe II	Romane / Theaterstücke / Drehbücher / Novellen Spiel- bzw. Kurzfilme, Videoclips Audiotexte / Lieder Thematische Dossiers, z.B. vom Klettverlag (Aufbaudossiers)
------------------	---

Nähere Informationen diesbezüglich finden sich in Kapitel 2.1 des schulinternen Lehrplans.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

3.1. Begriffsklärung

Fachübergreifender Unterricht findet im Fach selbst statt; er besteht aus dem „Blick über den Tellerrand“ in Gestalt von Exkursen und der Reflexion der fachlichen Fragestellung und ihrer Plausibilität und Grenzen.

Fächerverbindender Unterricht besteht in der themen- oder problembezogenen Kooperation zweier oder mehrerer Fächer, wenn es gilt „quer liegende“ Themenstellungen unter verschiedenen Fachperspektiven und –kategorien zu betrachten und dabei mehr als nur die Summe von Teilen zu erkennen.

Im Bereich der **fachübergreifenden** und **fächerverbindenden** Lernprozesse können die Schülerinnen und Schüler durch kooperative Verfahren mit anderen Fächern thematische Verknüpfungen und fachliche Zusammenhänge erarbeiten.

3.2 Kriterien der Themenauswahl :

- Im Fach Französisch bieten sich für den fachübergreifenden Unterricht in erster Linie Themen an, die auch zu Fächern des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeldes gehören.
- gemeinsame Themen aus dem Bereich der sprachlichen Fächer: Behandlung motivgleicher Texte oder Texte der gleichen Textsorte; Vergleiche zwischen antiken Quellen und modernen Fassungen; Techniken der Texterschließung und Textproduktion.
- Themen aus dem Bereich Kunst/Musik/Literatur: Behandlung französischer Chansons; Literaturverfilmungen.
- Themen aus dem Bereich der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer: die Behandlung von Epochen aus der französischen Geschichte mit weltgeschichtlicher Bedeutung (z.B. Französische Revolution); die Zeit der beiden Weltkriege und der Okkupation; Fragen der Entwicklungshilfe vor dem Hintergrund des französischen, englischen, belgischen und deutschen Kolonialismus; die Probleme der Immigration und Integration in Frankreich und Deutschland.
- Themen aus dem Bereich der Fächer Religion, Philosophie und Pädagogik: z.B. die philosophischen Grundlagen der Werke Camus' und Sartres; Rousseaus *Emile* etc.
- Fächerverbindender Unterricht *kann projektorientiert* sein. Fächerverbindender Projektunterricht findet in übergreifenden Projektveranstaltungen statt. Die *Leistungsbewertung* erfolgt im Rahmen der Sonstigen Mitarbeit.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Qualitätssicherung und Evaluation des schulinternen Curriculums sind integraler Bestandteil der Arbeit mit dem Lehrplan, der sich als lebendiges System versteht. Sie dienen zum einen der fachlichen Unterrichtsentwicklung an der Hans-Ehrenberg-Schule, zum anderen der Standardisierung sowie der Sicherstellung der Vergleichbarkeit des Französischunterrichts im Land NRW. Vor dem Hintergrund dieses Auftrags fasst die Fachkonferenz Französisch folgende Beschlüsse:

4.1 Allgemeine Regelungen

In jedem Schuljahr evaluiert die Fachkonferenz unter Auswertung der gemachten Erfahrungen den schulinternen Lehrplan hinsichtlich notwendiger Modifikationen und nimmt ggf. entsprechende Veränderungen vor. Vor allem mit Blick auf Änderungen in den Abiturvorgaben werden inhaltliche und strukturelle Angaben des schulinternen Lehrplans angepasst.

4.2 Aufgaben und Zuständigkeiten bei der fachlichen Qualitätskontrolle:

Zuständigkeit	Tätigkeit	Zeitpunkt
Fachvorsitzende	<ul style="list-style-type: none"> - Überprüfung der Veränderungen des schulinternen Lehrplans (SiLP) auf Vollständigkeit und Passung bzgl. der inhaltlichen Vorgaben zum Zentralabitur - Vergleich der fachlichen Ergebnisse des Zentralabiturs mit den Ergebnissen des ZA im Land NRW und schulinterne Auswertung - Fortbildungsbedarf eruieren und kommunizieren - fachübergreifende Kooperationsmöglichkeiten prüfen und ggf. Ansprechpartner informieren - Erläuterung des SiLP gegenüber Interessierten (z.B. Eltern, LAA) 	<p>zweite Fachkonferenz des Schuljahres</p> <p>nach Bekanntgabe der Ergebnisse durch das MSW</p> <p>zu Beginn des Schuljahres</p> <p>zu Beginn des Schuljahres</p> <p>fortlaufend</p>
Schulleiterin	<ul style="list-style-type: none"> - Jährliche Kenntnisnahme des SiLP - Übertrag der Eckpunkte des SiLP in das Schulprogramm 	<p>nach Vorlage der Veränderungen des SiLP</p> <p>im Verlauf des Schuljahres</p>

Zuständigkeit	Tätigkeit	Zeitpunkt
Lehrkräfte der EF	<ul style="list-style-type: none"> - Information der Schülerinnen und Schüler über die Eckpunkte des SiLP - Lernstandsanalyse und Angleichung an den SiLP - Information der Fachkonferenz über die Umsetzung des SiLP in der EF 	<p>zu Beginn des Schuljahres</p> <p>zu Beginn des Schuljahres</p> <p>am Ende des Schuljahres</p>
Lehrkräfte der Q-Phase	<ul style="list-style-type: none"> - Information der SuS über die Eckpunkte des SiLP - Vorstellung der Ergebnisse der Zentralabiturs und Einschätzung des erreichten Leistungsstands (kompetenzbezogen) <li style="padding-left: 20px;">Ggf. Nachsteuerung am SiLP - (wenn möglich) parallele Leistungsüberprüfungen - Erfahrungsbericht zur Umsetzung des SiLP - Empfehlungen zur Modifikation des SiLP insbesondere mit Bezug auf die Auswahl der Gegenstände und Materialien sowie des Umfangs der jeweiligen Unterrichtsvorhaben 	<p>zu Beginn des Schuljahres</p> <p>erste Fachkonferenz des Schuljahres (Alternativ auch in schriftlicher Form in Anschluss an das ZA)</p> <p>nach dem Abitur</p>
Alle Fachkonferenzmitglieder	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnisnahme der jeweils aktualisierten SiLP-Version - Ergänzung und Austausch von Materialien zu Unterrichtsvorhaben und Leistungsüberprüfungen 	<p>erste Fachkonferenz des Schuljahres</p> <p>fortlaufend</p>

4.3 Regelmäßige Evaluation des schulinternen Lehrplans

Am Ende jedes Schuljahres findet eine systematische Evaluation des schulinternen Lehrplans statt. Dazu greifen Lehrkräfte sowohl auf eigene Beobachtungen aus dem Unterricht als auch auf geeignete Rückmeldungen der Lerngruppen zurück. Die Evaluation des schulinternen Lehrplans wird dadurch zum immanenten Bestandteil der Fachkonferenzarbeit und des Schulprogramms.

Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung und zur Planung der weiteren Fachkonferenzarbeit im Bereich der Unterrichtsentwicklung genutzt.

	EF	Q1	Q2
Beobachtungen/Ergebnisse			
Gründe			
Konsequenzen/Handlungsbedarf			
Zuständigkeit			
Termin			
Fortbildungsbedarf			

ANHANG I

Informationen zur Facharbeit im Fach Französisch (Jahrgang Q1)

Die Facharbeit

- ersetzt die 3. Klausur im Jahrgang Q1
- folgt in der äußeren Form den im Deutschunterricht vermittelten Vorgaben (siehe „Leitfaden“)

Das Thema

- wird vom SchülerIn im Benehmen mit dem Fachlehrerin ausgewählt
- knüpft thematisch an Unterrichtsinhalte aus dem Jahrgang Q1/Q2 an bzw. beschäftigt sich mit einer Facette eines dieser Hauptthemen (Eingrenzung!!)
- kann sehr unterschiedlicher Art sein, im Folgenden einige Beispiele:
 - Analyse eines Films,
 - Aspektorientierte Romananalyse,
 - Erforschung und Darstellung eines soziokulturellen Problems,
 - Dokumentation eines E-mail-Austauschs oder selbst erstellter Interviews über ein aktuelles oder historisches Problem,
 - Darstellung einer Region oder Stadt in der Literatur,
 - ...

Der Text

- umfasst 8-12 Seiten Maschinenschrift
- ist in französischer Sprache abgefasst

Die Beurteilung berücksichtigt den Arbeitsprozess:

- Selbstständigkeit, Zeitplanung, Organisation,
- Einholen u. Nutzen von Hilfestellung sowie Wahrnehmung von Beratungsgesprächen

die äußere Form:

- Vollständigkeit der Arbeit (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Text mit Zwischenüberschriften, Literaturverzeichnis, Anhang mit der Dokumentation des Arbeitsprozesses und z.B. mit ausgedruckten Internet-Texten)
- Einhalten des vereinbarten Schreibformates (siehe „Leitfaden“)
- Zitiertechnik, Fußnoten (bei direkten und indirekten Zitaten!)
- Nutzen von Bildmaterial/ weiteren (im Anhang mit Verweisen im Text)

inhaltliche und methodische Aspekte:

- Eingrenzung des Themas, Entwicklung einer sinnvollen Fragestellung
- Strukturiertheit und Differenziertheit der Gliederung
- angemessener Umgang mit Material und Quellen
- Logik und Stringenz von Darstellung und Argumentation
- Anwendung fachspezifischer Methoden (Resümee, Analysetechniken)

die sprachliche Darstellungsleistung:

- kommunikative Textgestaltung, Ausdrucksvermögen, sprachliche Richtigkeit (siehe Bewertungsraster für Klausuren)

ANHANG II

Dokumentation der Beratungsgespräche zur Facharbeit in der Q1

Facharbeit von:.....

Fach:.....

Lehrer(in).....

1. Erstes Beratungsgespräch (z.B. Themeneingrenzung,)

Datum: _____ (Termin möglichst vor den Weihnachtsferien)

Folgende Vorarbeiten habe ich bereits erledigt:

Verabredungen / Aufgaben bis zum nächsten Gespräch:

2. Zweites Beratungsgespräch (z.B. Themenfokussierung, Literatur vorstellen...)

Datum: _____ (Termin möglichst kurz nach den Weihnachtsferien)

Folgende Vorarbeiten habe ich erledigt:

Verabredungen / Aufgaben bis zum nächsten Gespräch:

-
3. Drittes Beratungsgespräch (z.B. genaue Formulierung des Themas, Gliederung,...)
Datum: _____(Termin Ende Januar / Anfang Februar)

Folgende Vorarbeiten habe ich bereits erledigt:

Verabredungen / Aufgaben:

4. ggf. viertes Beratungsgespräch (Arbeitsfortschritt, Besprechung Schreibprobe)

Datum: _____(Termin möglichst im Laufe des Februars)

Folgende Arbeiten habe ich bereits erledigt:

Verabredungen / Aufgaben:

ANHANG III

Bewertungsbogen zur Facharbeit im Fach Französisch

Arbeitsprozess	
Der Schüler / Die Schülerin	
1. hat den Arbeitsprozess sinnvoll organisiert und Beratungsangebote genutzt	____ / 6
2. ist zu den Beratungsterminen vorbereitet erschienen (Material, Fortschritte im Arbeitsprozess...)	____ / 8
3. hat für die FA selbstständig recherchiert und seriöse Quellen angemessen genutzt	____ / 6
Methodische Aspekte	
Der Schüler / Die Schülerin	
1. hat die FA in einer ordentlichen und übersichtlichen Form gestaltet und die schulischen Vorgaben beachtet	____ / 5
2. hat alle Zitate und Entlehnungen aus Primär- und Sekundärtexten kenntlich gemacht	____ / 5
Inhalt	
Der Schüler / Die Schülerin	
1. führt klar in das Thema und in die besondere Fragestellung / These ein	____ / 8
2. gibt Informationen zum Verständnis des thematischen Kontextes	____ / 6
3. schafft eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema und zeigt dabei ein strukturiertes Vorgehen	____ / 12
4. kommt in allen drei Anforderungsbereichen (<i>compréhension, analyse, commentaire</i>) zu adäquaten Ergebnissen	____ / 16
5. kommt zu überzeugenden Schlussfolgerungen	____ / 8
Summe methodische und inhaltliche Leistung	
	/ 80
Sprachliche Darstellung	
Kommunikative Textgestaltung	
Der Schüler / Die Schülerin	
1. erstellt einen flüssig lesbaren Text, berücksichtigt dabei den Adressaten und bedient sich adäquater sprachlicher Mittel der Leserleitung (Vor-/Rückverweise, Erläuterungen, Beispiele)	____ / 4
2. beachtet die Normen der jeweils geforderten Textsorte (z.B. expositorisch-argumentative Textform)	____ / 4
3. stellt die einzelnen Gedanken in logischer, folgerichtiger Weise dar und verknüpft diese so, dass der Leser der Argumentation leicht folgen kann („roter Faden“)	____ / 4
4. gestaltet den Text ökonomisch (ohne unnötige Wiederholungen und Umständlichkeiten).	____ / 4
Ausdrucksvermögen / Verfügbarkeit sprachlicher Mittel	
Der Schüler / Die Schülerin	
5. formuliert verständlich, präzise und klar	____ / 4
6. bedient sich eines sachlich wie stilistisch angemessenen und differenzierten allgemeinen Wortschatzes sowie passender idiomatischer Redewendungen	____ / 4
7. bedient sich eines treffenden und differenzierten thematischen Wortschatzes und verwendet die fachmethodische Terminologie (Interpretationswortschatz) in sachlich angemessener Weise	____ / 4
8. bildet angemessen komplexe Satzgefüge und variiert den Satzbau in angemessener Weise (z.B. Wechsel zwischen Para- und Hypotaxe, Aktiv und Passiv)	____ / 8
9. löst sich von den Formulierungen der Ausgangstexte, formuliert eigenständig und verwendet eine authentische und einheitliche Sprache	____ / 6
Sprachrichtigkeit	
Der Schüler / Die Schülerin ist in der Lage, seinen Text weitgehend nach den Normen der sprachlichen Korrektheit zu verfassen in den Bereichen	
10. Orthographie	____ / 4
11. Grammatik	____ / 12
12. Wortschatz und Ausdruck	____ / 12
Summe Darstellungsleistung / sprachliche Leistung	
	/ 70
GESAMTPUNKTZAHL: _____ / 150 NOTE: _____	

ANHANG IV

Bewertungsbogen für die mündliche Kommunikationsprüfung im Fach Französisch (Paarprüfung- selbstgewählte Partner, 2 Fachprüfer)

Prüfungsteil 1: „Zusammenhängendes Sprechen“	Punkte
Inhaltliche Leistung: Der Prüfling teilt sich in dem geforderten thematischen Zusammenhang sachgerecht und aufgabengemäß mit.	___ / 20
Er beschreibt und analysiert eine bildliche Darstellung und setzt sie zum Thema in Bezug.	___ / 10
Darstellung / Sprachliche Leistung	
Kommunikative Strategie: Der Prüfling äußert sich in dem geforderten thematischen Zusammenhang adressaten- und aufgabengemäß, anschaulich, logisch strukturiert und stellt Sachverhalte weitgehend flüssig dar, ggf. auch mit Unterstützung von Gestik und Mimik, und kann Formulierungsschwierigkeiten möglichst selbständig überwinden.	___ / 12
Ausdrucksvermögen: Seine Kommunikationsabsicht wird, der Niveaustufe angemessen kohärent und variabel, mithilfe ggf. auch differenzierter und reichhaltiger sowie angemessener Wortwahl und auch situationsbezogener Wendungen ausgedrückt.	___ / 12
Sprachliche Korrektheit: Der Prüfling kann mit Hilfe der zur Verfügung stehenden sprachlichen Mittel thematische Zusammenhänge verständlich und der Niveaustufe sprachlich angemessen darstellen.	___ / 12
Aussprache und Intonation: Seine Kommunikationsabsicht wird durch Intonation unterstützt, die Aussprache ist klar und deutlich, auch wenn ein Akzent erkennbar ist. Aussprachefehler können vorkommen, sind aber bezogen auf das Anforderungsniveau des Lehrplans tolerierbar.	___ / 9
Gesamtpunktzahl Prüfungsteil 1	___ / 75

Prüfungsteil 2: „An Gesprächen teilnehmen“	Punkte
Inhaltliche Leistung: Der Prüfling trägt Argumente vor, die seiner vorgegebenen Rolle entsprechen.	___ / 20
Er bezieht sich sinnvoll auf die Ausführungen des Gesprächspartners und reagiert zum Beispiel mit Zustimmung, Widerspruch oder differenzierenden Antworten.	___ / 10
Darstellung / Sprachliche Leistung	
Kommunikative Strategie: Der Prüfling äußert sich in dem geforderten thematischen Zusammenhang adressaten- und aufgabengemäß, anschaulich, logisch strukturiert und stellt Sachverhalte weitgehend flüssig dar, ggf. auch mit Unterstützung von Gestik und Mimik, und kann Formulierungsschwierigkeiten möglichst selbständig überwinden.	___ / 12
Ausdrucksvermögen: Seine Kommunikationsabsicht wird, der Niveaustufe angemessen kohärent und variabel, mithilfe ggf. auch differenzierter und reichhaltiger sowie angemessener Wortwahl und auch situationsbezogener Wendungen ausgedrückt.	___ / 12
Sprachliche Korrektheit: Der Prüfling kann mit Hilfe der zur Verfügung stehenden sprachlichen Mittel thematische Zusammenhänge verständlich und der Niveaustufe sprachlich angemessen darstellen.	___ / 12
Aussprache und Intonation: Seine Kommunikationsabsicht wird durch Intonation unterstützt, die Aussprache ist klar und deutlich, auch wenn ein Akzent erkennbar ist. Aussprachefehler können vorkommen, sind aber bezogen auf das Anforderungsniveau des Lehrplans tolerierbar.	___ / 9
Gesamtpunktzahl Prüfungsteil 2	___ / 75

Gesamtpunktzahl: ___ / 150

Note:

Datum:

Unterschrift:

Note	1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5
Punkte	150-143	142-135	134-128	127-120	119-113	112-105	104-98	97-90	89-83	82-75	74-68	67-58	57-49	48-40

ANHANG V

Korrektur von Klausuren/ Korrekturzeichen

(vgl. <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabiturgost/faecher/getfile.php?file=3772>)

Die Leistungsbewertung erfolgt so, dass

- sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entspricht,
- die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und
- die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Die Verwendung von Randbemerkungen/Korrekturzeichen hat insofern eine doppelte Funktion: Zum einen geben sie der Schülerin/dem Schüler eine differenzierte Rückmeldung zu den inhaltlichen und sprachlichen Stärken und Schwächen der Klausur/schriftlichen Arbeit und damit Hinweise für weitere individuelle Lernschritte. Zum anderen dienen die Randbemerkungen/Korrekturzeichen der Lehrkraft als Orientierung für die abschließende Bewertung mithilfe eines inhaltlichen und sprachlichen Kriterienrasters. Folglich ist es nicht ausreichend, lediglich Fehler und Defizite zu markieren. Vielmehr sind auch positive Aspekte der Klausur angemessen am Rand zu vermerken.

1) Inhalt

Im Sinne dieser zweifachen Zielsetzung werden **Stärken und Schwächen in der inhaltlichen Leistung** am Rand vermerkt. Sie sind meist komplexer Natur und lassen sich nicht durch einfache Korrekturzeichen erfassen. Vielmehr erfordern sie eine nähere Kennzeichnung. Dabei können Kurzbezeichnungen verwendet werden, z.B. **Inh** (Inhalt), **Log** (Logik), **Rel** (Relevanz). Zur Kennzeichnung der Qualität können sie ergänzt werden durch die Zeichen + und –.

2) Kommunikative Textgestaltung und Ausdrucksvermögen/Verfügbarkeit sprachlicher Mittel

Ebenfalls am Rand vermerkt werden **Stärken und Schwächen des Schülertextes in den Bereichen Kommunikative Textgestaltung und Ausdrucksvermögen/Verfügbarkeit sprachlicher Mittel**. Hierzu bieten sich die Kurzzeichen **KT** und **AV** an – jeweils ergänzt durch die Zeichen + bzw. –. Diesen Kurzzeichen können Hinweise zur jeweils betroffenen Kategorie hinzugefügt werden (z.B. Aufgabenbezug, Belegtechnik, Eigenständigkeit).

3) Sprachrichtigkeit

Für die Korrektur der Klausuren in der Sekundarstufe II gelten entsprechend den Kriterien der Sprachrichtigkeit die Zeichen **W** für **Wortschatz**, **G** für Grammatik, **R** für **Rechtschreibung** und **Z** für **Zeichensetzung**. Diese können ggf. durch die folgenden Korrekturzeichen ausdifferenziert werden, sofern dies im Hinblick auf die Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler sinnvoll ist:

Korrekturzeichen	Beschreibung
W	Wortschatz
Präp	Präposition
A	Ausdruck
Gen	Genus
G	
T	Tempus
Acc	Accord
Bz	Bezug
Sb	Satzbau
St	Stellung
M	Modus
(...)	Streichung
√	Einfügung

Die betroffenen Wörter bzw. Passagen werden im Schülertext unterstrichen und am Rand mittels Korrekturzeichen kategorisiert.

In den Klausuren der Einführungs- und der Qualifikationsphase wird dem Korrekturzeichen in der Regel ein Korrekturvorschlag in Klammern hinzugefügt.

Auch wiederholt auftretende Fehler werden nach dem Fehlertyp kategorisiert und zusätzlich mit dem Vermerk „s.o.“ versehen. Bei der Beurteilung der sprachlichen Korrektheit werden sie berücksichtigt; ihre Markierung als Wiederholungsfehler hat diagnostischen Wert (Hinweis auf systematische Fehler). Auch solche Fehler, die als Flüchtigkeitsfehler erscheinen, sind nach dem jeweiligen Fehlertyp zu kategorisieren und bei der Beurteilung angemessen zu berücksichtigen.

Im Bereich der Zeichensetzung werden nur solche Fälle als Fehler markiert, die dem Satzsinne oder der gebräuchlichen Zeichensetzung widersprechen (z.B. falsches Komma vor Relativsätzen, fehlende Satzzeichen am Satzende, fehlende Anführungszeichen).

Bei der Gesamtbeurteilung der Sprachrichtigkeit in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung wird berücksichtigt, in welchem Maße das Lesen und Verstehen des Textes durch die Fehler beeinträchtigt oder gar gestört sind (vgl. die Stufenbeschreibungen im Raster zur sprachlichen Leistung für das Zentralabitur).

ANHANG VI

Beispielbewertungsbogen für eine Klausur in der Q-Phase

Aufgabe	Kompetenzen	AFB	Max. Punktzahl	Erreichte Punkte
I. 20%	Hörsehverstehen	I/II	30 P.	
II. 80%	Leseverstehen/ Schreiben	I	120 P.	
	Leseverstehen/Schreiben	II		
	Leseverstehen/ Schreiben	III		
Gesamtpunktzahl			150 P.	

II. TEXTE B

Inhalt				Darstellungsleistung			
Aufgabe 1				Kommunikative Textgestaltung			
Der Prüfling ...	max	erreicht			max	erreicht	
... formuliert einen Einleitungssatz, der die bibliographischen Angaben des Textes sowie als Thema xy enthält	4			AUFGABENBEZUG ... richtet seinen Text konsequent und explizit auf die Aufgabenstellung aus	6		
... nennt allg. Informationen zur Figur xy: - ...	6			TEXTFORMATE ... beachtet die Konventionen der jeweils geforderten Zieltextformate	5		
... fasst die Charaktereigenschaften xys zusammen: - ...	2			TEXTAUFBAU ... erstellt einen sachgerecht strukturierten Text	5		
				ÖKONOMIE ... gestaltet seinen Text hinreichend ausführlich, aber ohne unnötige Wiederholungen und Umständlichkeit	5		
				BELEGTECHNIK ... belegt seine Aussagen durch eine funktionale Verwendung von Verweisen und Zitaten. (Aufg.2)	3		
Aufgabe 2				Ausdrucksvermögen			
Der Prüfling ...	max	erreicht			max	erreicht	
... formuliert einen Einleitungssatz , welcher sich auf die Aufgabenstellung bezieht und die Deutungshypothese enthält	4			EIGENSTÄNDIGKEIT	5		
... analysiert die Reaktionen sowie den Gefühlszustand von xy während ihrer Ankunft in Paris: - ...	4			ALLGEMEINER und THEMATISCHER WORTSCHATZ	6		
... stellt dar, wie ... (I.7-12)	2			TEXTBESPRECHUNGS- und TEXTPRODUKTIONSWORTSCHATZ	5		
... unterstreicht ... (I.13/I.15)	2			SATZBAU	8		
... zeigt auf, : „[...]“ (I.20-25)	4						
... formuliert ein abschließendes Fazit, dass sich auf die Eingangshypothese bezieht und schlussfolgert, dass ...	2						
				Sprachrichtigkeit			
				Wortschatz	10		
				Grammatik	10		
				Orthographie	4		
Aufgabe 3							
Der Prüfling ...	max	erreicht		Inhaltliche Leistung: _____ / 48 P. Darstellungsleistung: _____ / 72 P.			
... schreibt einen Brief aus Sicht von xy, in dem - ...	18						

Individuelle Förderhinweise für die nächste Klausur:

Individuell erreichter Lernfortschritt:

ANHANG VII

Hausaufgabenkonzept für die Hans-Ehrenberg-Schule

Rahmenbedingungen

Hausaufgaben

- sollen die individuelle Förderung unterstützen,
- dienen dazu, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden,
- erwachsen aus dem Unterricht und führen wieder zu ihm zurück,
- berücksichtigen in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit, Belastbarkeit und Neigungen der Schülerinnen und Schüler,
- müssen von SuS selbstständig ohne fremde Hilfe erledigt werden können – bezogen auf den einzelnen Tag in folgenden Arbeitszeiten:
 - Klassen 5 bis 7: bis zu 60 Minuten,
 - Klassen 8 und 9: bis zu 75 Minuten,
 - Jahrgangsstufen 10 bis 12: ohne zeitliche Begrenzung,
- verlängern, ersetzen oder kompensieren nicht den Fachunterricht,
- disziplinieren nicht die SuS,
- dürfen nicht an Tagen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht gestellt werden, an Wochenenden sowie an Feiertagen gemacht werden müssen.

Die Lehrkräfte sollen beim individuellen Hausaufgabenumfang besondere Anforderungen an die SuS z. B. durch Referate, Vorbereitungen auf Klassenarbeiten und Prüfungen und andere Aufgaben berücksichtigen.

(gemäß MSW-Erlass vom 05.05.2015)

Motivation/Transparenz

- Damit die SuS die Nützlichkeit der Hausaufgaben erkennen können, erläutern die LuL bei der Aufgabenstellung die Funktion der Hausaufgaben für den Unterrichtsprozess. Besonders arbeitsteiligen Aufgabenstellungen kommt hierbei eine außerordentliche Bedeutung zu.

Umsetzung

- Um beim Umfang der Hausaufgaben die besondere Belastungssituation der SuS erfassen zu können, soll sich jeder Lehrer / jede Lehrerin einen schnellen Überblick über die Hausaufgabenlage und anstehende Arbeiten der Klasse bzw. des Kurses verschaffen können. Hausaufgaben werden daher in der SEK I mit Richtzeiten für die Anfertigung im Klassenbuch notiert und in den Jahrgängen 5/6 zusätzlich an der Tafel festgehalten. Klassenarbeiten werden nach Bekanntgabe ins Klassenbuch eingetragen.
- Da Hausaufgaben, deren Bearbeitung bzw. Erstellung längerfristig angesetzt werden, eine besondere Chance für selbstverantwortliches Lernen bieten, werden diese bevorzugt eingesetzt. Dies gilt insbesondere für die Sek.II, da hier die zeitliche Belastung der SuS an den einzelnen Unterrichtstagen besonders stark variiert.
- Die Stellung der Hausaufgabe gehört in die Unterrichtsstunde. Es muss hinreichend Zeit für die SuS sein, diese zu notieren.
- Bei Fehlzeiten erkundigen sich die Lernenden selbstständig nach den gestellten Hausaufgaben und arbeiten diese nach, ggf. in Absprache mit der unterrichtenden Lehrkraft.

Differenzierende Hausaufgaben

- Hausaufgaben werden als besondere Chance zur Individuellen Förderung durch Binnendifferenzierung begriffen, z.B. in Form von arbeitsteiligen Aufgaben, freiwilligen oder selbstgestellten Aufgaben, unterschiedlichen Aufgabentypen oder Aufgabenstellungen, die die Interessen und Fähigkeiten einzelner SuS besonders berücksichtigen.

Feedback

- Am Ende einzelner Unterrichtseinheiten wird mit den SuS auch die Bedeutung der jeweiligen Hausaufgaben reflektiert, so dass die Hausaufgabenkultur in den Klassen und Kursen weiterentwickelt werden kann.